

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate**  
(1 1/2 Sgr. für die fünfgespal-  
tene Zeile oder deren Raum  
Reklamen verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht: Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Klappe zu Aachen und dem Ren-  
tier Friedrich Wilhelm Schroeder zu Berlin den Rothen Adlerorden  
vierter Klasse, so wie dem Gefreiten Anton Tyrankiewicz im 2. Leib-  
Gusaren-Regiment Nr. 2 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den  
Kreisgerichtsdirektor von Wühler in Hagen als Direktor an das hiesige  
Stadtgericht zu versetzen; dem Vadearzt, Sanitätsrath Dr. Preis in Karls-  
bad den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; so wie bei dem Finanzmini-  
sterium den Geheimen Kalkulatoren Mülal und Seeder, den Charakter  
als Rechnungsrath zu verleihen; ferner dem Stifts-Kontmeister, Bürger-  
meister Schulz zu Wipstadt, die Erlaubnis zur Anlegung der von des  
Fürsten zur Linde Durchlaucht ihm verliehenen Civil-Verdienstmedaille zu  
ertheilen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag, 28. August. Die „Eu-  
rope“ hat Folgendes erfahren. Die Frage, wie das Direk-  
torium zu bilden, sei weit entfernt von ihrer Lösung. In  
der gestrigen Konferenz hätten die Ansprüche Badens ähn-  
liche von Seiten Kurhessens und Darmstadts hervorgerufen.  
Ueberdies wären Sachsen, Hannover, Württemberg zu der  
Einsicht gelangt, daß Bayern zu sehr bevorzugt sei. Die  
Folge alles dessen sei die Redaktion eines neuen Entwurfes  
für die Organisation des Direktoriums gewesen, welcher in  
der heute bei dem Kaiser abgehaltenen Konferenz vorgelegt  
worden sei.

Die „Europe“ veröffentlicht ferner den Wortlaut der  
Erklärung, welche der dänische Gesandte in der gestrigen  
Bundestagsitzung abgegeben hat. Die Erklärung versucht  
nachzuweisen, daß die dänische Regierung durch die Bekannt-  
machung vom 30. März d. J. nicht in Widerspruch mit den  
Bundesbeschlüssen getreten sei, da sie die Autonomie der  
Herzogthümer vollkommen anerkannt und gewahrt habe.  
Obwohl also nicht in der Lage, die bezeichnete Bekanntma-  
chung zurückzunehmen, sei sie nichtsdestoweniger bereit, alle  
Vorschläge des Bundes zu erwägen, sogar alle Bundesbe-  
schlüsse zu vollziehen, die mit der unveräußerlichen Souverä-  
nität des Königs und mit der Ausübung der gesetzgebenden  
Gewalt in den nichtdeutschen Ländern der dänischen Monar-  
chie nicht unvereinbar wären. Die Erklärung schließt:  
Wenn der Bundesbeschluß vom 9. August die Möglichkeit  
einer unmittelbaren Bundesexekution andeute, so müsse die  
dänische Regierung sich auf ihre in derselben Sitzung abge-  
gebene Erklärung beziehen; und wie auch der Bundestag  
die Grenzen seiner Kompetenz beurtheilen möge, darüber  
könne kein Zweifel sein, daß, nachdem die politische Auto-  
nomie der deutschen Herzogthümer anerkannt und die Be-  
reitwilligkeit zur Verwirklichung derselben in Unterhandlun-  
gen zu treten ausgesprochen sei, die Exekution aus dem Ge-  
sichtspunkte des internationalen Rechts beurtheilt wer-  
den müsse.

## Preußens Vorgehen.

In Betracht der Zeitumstände haben wir ein positives Vorgehen  
Preußens in der deutschen Reformfrage für jetzt als bedenklich erachtet  
und unsere Hoffnungen für eine Zeit vertagt, wo im Lande selbst das  
aufrichtige Vertrauen zwischen Volk und Regierung wiedergekehrt sein  
würde. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das Organ unserer  
Regierung, ist anderer Meinung. Sie sagt: „Mag die Zeit der deut-  
schen Bundesreform günstig sein oder nicht, immerhin erscheint es uns  
als eine Nothwendigkeit, daß Preußen sich in dieser Frage nicht länger  
in der Negativ der österreichischen Vorschläge halten, sondern seinerseits  
mit einem positiven Programm hervortreten und dasselbe zur That ge-  
stalten muß.“ Aber das positive Programm — hie haeret aqua! Für  
Preußen giebt es kein anderes Programm als ein solches, welches die  
Reichsverfassung von 1849 zum Ausgangspunkt hat, aber wird Herr  
v. Bismarck sich zum Vollstrecker der Beschlüsse der verurtheilten National-  
Versammlung machen wollen? Und wenn das nicht ist, dann giebt es  
keine Möglichkeit, Oestreich auf diesem Felde ein Paroli zu bieten. Wenn  
wir nicht denselben Weg einschlagen können und wollen, den Oestreich  
eingeschlagen hat, dann müssen wir den entgegengesetzten gehen; geht  
Oestreich mit den Fürsten, so müssen wir mit den Völkern gehen; zielt  
Oestreich auf bloße Stärkung der Exekutive, so muß Preußen es für  
seine Aufgabe halten, dem Volke einen Antheil an der Gesetzgebung und  
Verwaltung des zu schaffenden Bundesstaates zu sichern. Wenn sich  
dazu unsere Regierung bereitwillig versteht, so möchten wir unsere Be-  
denken gern aufgeben, aber man wolle es uns nicht verargen, wenn wir  
sie für jetzt noch festhalten.

Gewiß hat die Norddeutsche Zeitung Recht, wenn sie annimmt,  
daß das Verfahren Oestreichs unsere Regierung von einem guten Theil  
jener konventionellen Rücksichten entbunden habe, welche ehemals bei gün-  
stiger Gelegenheit ihre Schritte hemmten, aber diese Rücksichten, die  
leider! nicht früher weggefallen sind, bleiben immer noch gegen die ande-  
ren Bundesgenossen bestehen, und wir wollten um Alles nicht, daß  
Preußen sich derselben entschlüge. Es ist also ihnen gegenüber eine be-  
stimmte Haltung vorgeschrieben, die fähig ist, das verlorene Vertrauen zu

Preußens Einsicht und Machteinfluß zu steigern und zu befestigen. Welche  
Rolle Oestreich uns zugebracht hat, wissen wir jetzt, und wir werden künf-  
tig wohlthun, für die österreichische Freundschaft nicht einen Pfifferling zu  
opfern; denn wenigstens das müssen wir aus seinem jetzigen Verhalten  
gelernt haben, daß wir mit ihm den deutschen Bund nicht neu zu fon-  
struiren vermögen, und daß der deutsche Nationalverein unwiderleglich  
den richtigen Weg gewählt hat, als er Oestreich eine besondere Stelle in  
Deutschland anwies.

Preußen und Oestreich in das enge Band einer Union pressen,  
hiesie den Keim fortwährender Zwietracht pflanzen; beide Staaten sind zu  
groß und mächtig, um sich einander unterzuordnen und ihrem eigenen  
Willen zu entsagen. Das Experiment, ein paar Großmächte so an  
einander zu ketten, daß eine ohne die andere sich nicht regen kann, ist noch  
niemals gemacht worden, weil es dem gesunden Menschenverstande zu  
sehr widerspricht. Zudem ist Preußen ein Staat, der in der Entwick-  
lung begriffen, vorwärts muß, wenn er nicht zurückweichen soll, Oest-  
reich aber, das am meisten durch Preußen verlieren kann, ist besorgt um  
die Erhaltung seiner Macht und wirft sich nach allen Seiten, um  
Verlorenes zurückzugewinnen; wie sollen zwei solche Staaten in einer  
Union Raum haben? Dieser Umstand allein macht das österreichische  
Reformprojekt zu nichts, und das sichere Scheitern desselben würde der  
preussischen Regierung die erwünschteste Stellung in Deutschland geben,  
wenn eben bei uns Alles so wäre, wie es sein sollte.

Der Kaiser von Oestreich geht in der Kardinalfrage seines Ent-  
wurfs, der Bildung des Direktoriums, bis an die äußerste Grenze der  
Nachgiebigkeit gegen die vier Könige und die Herzöge, um Preußen in  
demselben nicht zu Bedeutung kommen zu lassen, — mit solchen Mitteln  
kann allerdings Preußen nicht um Freundschaft und Bundesgenossenschaft  
buhlen; es muß vielmehr, wie wir das auch früher oft wiederholt haben,  
seine Politik scharf von der Oestreichs trennen, und dann seine häuslichen  
Zustände so einrichten, daß uns die Sympathien der Völker wieder zu-  
strömen. Dem Druck, den diese Stimmung auf die kleineren deutschen  
Regierungen ausüben wird, kann es ruhig überlassen bleiben, Preußen  
treue, freiwillige, nicht durch Konzessionen erworbene Bundesgenossen zu  
gewinnen.

„Oestreich — sagt das Regierungsorgan — beantragt die Bun-  
desreform um seinetwillen. — Nun wohl, so reformire Preußen um  
Deutschlands willen, und wir werden sehen, welcher Seite sich die  
Fürsten und das deutsche Volk zuwenden werden, ob derjenigen Macht,  
welche Deutschlands Reform nur deswegen anbahnt, um, wie die Wiener  
„Presse“ sagt, sich die Allianzen da zu suchen, wo sie ihm am vortheil-  
haftesten erscheinen“, oder dem Staate, der eben naturgemäß darauf an-  
gewiesen ist, seine Politik in der deutschen Politik zu suchen.“ —  
„Mit dem 16. August d. J. wird eine neue Aera für Deutschland he-  
rangebrochen sein, ob aber gerade diese Aera, die man in Wien gemeint  
hat, das werden die Ereignisse lehren. Preußen hat treu ausgehalten  
bei dem Wort, welches es 1815 gegeben, als es die Wiener Verträge un-  
terzeichnete. Man giebt ihm jetzt sein Wort zurück, und wieder tritt der  
alte preussische Fels in sein Recht: „Vorwärts!““

Ja, dieses „Vorwärts!“ wahr und ernsthaft von unserer Regierung  
ausgesprochen, würde wieder neue Begeisterung in Preußen und Deutsch-  
land wecken, alle Kräfte zum Aufbau des unvollendeten Gebäudes ver-  
einigen und die trüben Pläne, die darauf zielen, das deutsche Volk für  
eine geschwächte Hausmacht auszubilden, zu Schanden machen. — Das  
Volk bleibt hier wie überall doch immer die letzte Instanz, und es werden  
Manchem jetzt die Schuppen von den Augen fallen, der sonst wohl ge-  
glaubt hat, große Dinge ohne das Volk und selbst gegen das Volk voll-  
bringen zu können. Räume in Preußen der Moment der Einsicht nicht  
zu spät, um nicht Unwiderbringliches einzubüßen! entsage man der Täu-  
schung, daß das Volk eine verwirrte Masse sei, die keinen Willen habe.  
Regierungen fallen, die Völker bleiben — und die Ueberlebenden haben  
Recht.

## Deutschland.

**Preußen.** (Berlin, 28. Aug. [Vom Hofe; Verschie-  
dene s.] Das gestrige Hofkonzert im Neuen Palais zu Potsdam wurde  
unter Leitung des Hauptmanns Grafen Schulenburg mit der Ouver-  
ture zu Figaro's Hochzeit eröffnet. — Der Finanzminister v. Bodel-  
schwingh, welcher sich am 21. d. Mts. nach Baden-Baden zum Könige  
begeben hatte, ist heute von dort hierher zurückgekehrt. — Der Haus-  
minister v. Schleinitz, der ebenfalls in dem Kurorte verweilt, wird mor-  
gen von dort zurückkehren. — Die von vielen Blättern verbreitete Nach-  
richt, daß der Generalmajor v. Boyen zum Gesandten im Haag ernannt  
sei, wird an bester Stelle als falsch bezeichnet. Der General v. Boyen ist  
schon seit langer Zeit sehr leidend und fühlte sich namentlich in den letz-  
ten Wochen so schwach, daß er sich kaum auf dem Pferde halten konnte.  
In Folge seiner angegriffenen Gesundheit suchte er seinen Abschied nach,  
es wurde ihm jedoch der Bescheid, er solle in sein früheres Verhältnis  
als General à la suite des Königs zurücktreten und zur Wiederherstel-  
lung und Kräftigung seiner angegriffenen Gesundheit einen längeren  
Urlaub nehmen. Der General v. Boyen ist gestern aus Baden-Baden  
hier eingetroffen. — Die Musterungskommission wird in Folge eines  
Befehls des Königs bereits am 1. September ihre Thätigkeit beginnen.  
Mitglieder derselben sind Seitens Oestreichs der Erzherzog Leopold von  
Oestreich, der Oberstlieutenant Binder v. Binderfeld, Hauptmann De-  
vaux; Seitens Württembergs der Generalmajor v. Rüpplin; Seitens  
Bayerns der Generalleutnant v. Hartmann, der Oberst Gertner. Zur  
Dienstleistung bei dem Erzherzog Leopold sind kommandirt der General-  
major v. Werder und der Oberstlieutenant Biehler. Der Oberst v. Vofe  
macht die Honneurs bei den fremdherrlichen Offizieren, die an den Herbst-  
manövern theilnehmen. Angemeldet sind deren bereits aus Rußland,  
Bayern, Baden u. — In unserer Stadt steigt jetzt das Eis im Preise,  
da die Berliner Eiswerke ihre Lieferungen eingestellt haben. Vorrath

haben noch Brauer und Fleischer. Der Eimer Eis kostet bei uns bereits  
15—20 Sgr. und macht man sich schon darauf gefaßt, bald 1 Thlr.  
für diese Quantität zu zahlen.

— Aus Baden-Baden verlautet nach der „B.Z.“, daß der  
Ministerpräsident v. Bismarck bei Sr. Majestät den Erlaß einer Bun-  
desverfassung auf breiter Grundlage, deren Grundzüge die jüngsten  
Schriftstücke des Herrn v. Bismarck bereits angedeutet, besonders warm  
befürwortet. Gleichzeitig heißt es, der Herr Ministerpräsident sei bei Sr.  
Majestät dem Könige dahin vorstellig geworden, für diesen Fall die wei-  
tere Durchführung des Planes in die Hände eines anderen Ministers  
legen zu wollen.

— Der Direktor des statistischen Büreaus, Dr. Engel,  
macht bekannt, daß das statistische Bureau keine Depesche aus Baden-  
Baden empfangen habe. (Wie gemeldet, sollte nach dieser angeblichen  
Depesche Se. Maj. der König am 6. September den statistischen Kon-  
greß in eigener Person eröffnen wollen.)

— Die „Volkszeitung“ hat eine zweite Verwarnung erhalten.  
— Der Verleger des in Wehlau erscheinenden „Volksboten“  
hatte gegen die ihm ertheilte Verwarnung den Weg der Beschwerde an  
den Minister des Innern betreten. Der Minister des Innern (J. A.  
v. Klitzow) hat unterm 10. August geantwortet, daß er nicht in der  
Lage sei, die Verwarnung aufzuheben.

— [Tumultuantenprozeß.] Der erste umfangreichere Prozeß  
in Folge der im Juli d. J. auf dem Moritzplatz stattgehabten Unruhen  
wurde heute bei der Ferien-Deputation des Kriminalgerichts verhandelt.  
Der Krawall nahm bekanntlich durch das Plakat des Schankwirths  
Schulz in Betreff seiner Exemtion am 29. Juni seinen Anfang und  
erhielt in den nächsten Tagen bald größere Ausdehnung, so daß die Schutz-  
mannschaft einschreiten mußte. Bei dem heutigen Prozesse handelte es  
sich um die Ereignisse des 2. Juli, an welchem Tage mehrere Barri-  
kaden gebaut wurden, und unter Anderem der Polizei-Hauptmann  
Dennstädt einen Steinwurf am Hinterkopf erhielt, der ihm auf einige  
Momente die Besinnung raubte. Neun Angeklagte, Alle noch im ju-  
gendlichen Alter, standen vor den Schranken. Die Anklage lautete theils  
auf Aufruhr, theils auf Widerstand und Drohungen gegen die Polizei-  
mannschaft. Die Angeklagten leugneten; sie wollten sämmtlich ohne  
Veranlassung verhaftet sein; die Schuld der meisten von ihnen wurde  
jedoch bewiesen und der Gerichtshof verurtheilte deshalb zwei der Ange-  
klagten zu je 2 Monaten, einen zu 8 Monaten, einen zu 1 Monat, einen  
zu 6 Wochen und einen zu 1 Monat Gefängnißstrafe. Drei der Ange-  
klagten wurden freigesprochen.

— Aus den Zeitungen ergibt sich, daß in allen Theilen Deutsch-  
lands am 26. August das Andenken Theodor Körners gefeiert wurde.  
Namentlich hatten sich überall die Turner-, Gesangs-, Arbeiter- und  
Schützenvereine angelegen sein lassen, eine würdige Begehung des Tages  
zu veranstalten.

Tilsit, 26. Aug. [Waffenhandel.] Am vergangenen Sonn-  
abend fand die Verhaftung des Kaufmanns M. Seitens der königlichen  
Staatsanwaltschaft, wegen Handels mit Waffen mit polnischen Insur-  
genten statt. Herr M. wurde am Sonntage wieder entlassen, da der  
Gerichtshof die zu seiner Verhaftung angenommenen Gründe nicht an-  
erkannt haben soll. An demselben Tage wurde polizeilich bei dem Kauf-  
mann R. eine Kiste mit Karabinern mit Beschlagnahme belegt und auf das  
Rathhaus geschafft. (T. Z.)

**Oestreich.** Wien, 28. August. [Rücktritt des Han-  
delsministers; die mexikanische Frage.] Sicherem Verneh-  
men nach steht der Rücktritt des Handelsministers, Grafen Wickenburg,  
in naher Aussicht, und dürfte der Ministerwechsel sofort nach der Rück-  
kehr des Kaisers erfolgen. Graf Wickenburg hat sich nach seiner Rück-  
kunft von seiner Reise nur einen Tag hier aufgehalten und sofort einen  
unbestimmten Urlaub angetreten. Die Leitung des Handelsministeriums  
befindet sich vorläufig in den Händen des Sektionschef v. Kalchberg.  
Die Rückkehr des Kaisers dürfte erst am 5. September, und zwar nach  
vollständiger Realisirung des Reformprojekts, (?) erfolgen. — Die  
mexikanische Frage tritt mehr und mehr in den Vordergrund, und die  
Symptome mehrten sich, daß dieselbe zu großen Verwicklungen führen  
werde. Allerdings mag die Angelegenheit jetzt so stehen, daß sie den  
Schein einer persönlichen hat; allein sobald der Erzherzog den Thron  
von Mexiko bestiegt, wird dieser Schein sofort schwinden, und dies um so  
mehr, als sich, wie man vernimmt, der Erzherzog mit großen Plänen  
trägt und in der Annahme der Krone allein noch nicht die Befriedigung  
seines hochgehenden Ehrgeizes finden dürfte. Dieser Ehrgeiz spielt in  
der ganzen Frage eine nicht zu unterschätzende Rolle, und insofern es sich  
um seine Befriedigung handelt, ist die Frage allerdings eine persönliche.  
Der Schwiegerjohn des Königs der Belgier ist aber, selbst wenn wir bloß  
von seiner Person sprechen, nicht nur ein österreichischer Prinz, sondern auch  
nächster Verwandter des herrschenden Monarchen, und eine Frage, die  
ihn als solchen in so ernster Weise berührt, kann unmöglich auf die Dauer  
eine bloß persönliche bleiben. Ein Schriftstück, welches die heutige „D.D.  
Post“ veröffentlicht, und das ihr aus dem Schoße der Partei Juárez  
zugekommen ist, hat nicht verfehlt, obwohl es eine Parteischrift ist, hier  
großen Eindruck zu machen. Die im hiesigen Publikum und in der  
Presse herrschende Stimmung dürfte aber kaum einen entscheidenden  
Einfluß auf den Erzherzog haben, der, wie es scheint, die Angelegenheit  
von einem andern Standpunkt aus betrachtet. Thatsache ist, daß be-  
reits eine Liste von Personen entworfen ist, welche den Erzherzog nach  
Mexiko begleiten sollen, um daselbst hohe Aemter einzunehmen. Unter  
diesen Personen werden auch der gegenwärtige Handelsminister und der  
bekannte Reisende Dr. Scherzer genannt. (Schl. Ztg.)

— Dem vorstehend erwähnten Schreiben, das der „Ost. P.“  
von einem notablen Mexitaner zugegangen ist und interessante Thats-  
sachen und Beiträge zur Kenntniß der Situation in Mexiko mittheilt,  
entleihen wir folgende Stellen:

„Mehrere Zeitungen haben behauptet und das Publikum scheint es zu



glauben, die französische Intervention in Mexiko sei überall mit Jubel aufgenommen worden. Fünfzehn Staaten von den achtzehn, welche die Republik bilden, hätten sich zu ihrem Gunsten erklärt. Beide Behauptungen sind falsch. Weder die fünfzehn Staaten in den Händen der Franzosen, noch auch besteht die Republik aus nur achtzehn Staaten. Die Staaten Veracruz, Puebla und ein Theil des Staates Mexiko sind die einzigen, welche mit bewaffneter Hand erobert worden sind. Tabasco und Yucatan kämpfen mit den Feinden. Noch sind achtzehn Staaten frei von der Fremdherrschaft und bereit, sich gegen die Eroberung zu verteidigen. Wenn die Hauptstädte dieser Staaten fallen sollten, so wird der Krieg in den Distrikten jedes Staates fortdauern. Die Masse des mexikanischen Volkes wird sich nie einem Verdrüß unterwerfen, der nicht Mexikaner und den Gesetzen des Landes gemäß gewählt, sondern dem Lande mit Gewalt aufgedrängt ist. — Die Proklamirung der monarchischen Regierung in der Form eines Kaiserreichs, dessen Krone dem Herrn Erzherzog Maximilian geboten worden, ist nicht von dem mexikanischen Volke ausgegangen. Das mexikanische Volk ist nicht befragt worden und hat mit einer solchen Proklamirung nichts zu schaffen. Die Franzosen würden nicht wagen, das mexikanische Volk zu befragen; was sie thun, das thun sie selbst. In der That giebt es einige Mexikaner, die von den Franzosen verleitet oder unterdrückt, sie in ihrer Unternehmung unterstützen. Aber diese paar Menschen das mexikanische Volk zu nennen, ist absurd. Wenn das mexikanische Volk für die Invasion ist; wie kommt es, daß unsere Regierung, schwach wie sie ist, sich aufrecht erhalten kann, trotz aller Anstrengungen einer Diplomatie, gleich der des Almonite und Saligny? Wie kommt es, daß französische Kerntuppen unter namhaften Generalen zwei Jahre brauchen, um zwei, drei Staaten zu erobern? Sollte der Erzherzog Maximilian die Krone annehmen und nach Mexiko gehen, so wird sein Entschluß in der Willensmeinung des mexikanischen Volkes keine Aenderung hervorrufen. Der für den Erzherzog errichtete Thron ist kein Thron. Die ganze mexikanische Republik hat gegen die Einführung einer andern Regierung als der von den Vätern unserer Unabhängigkeit erwählten protestirt. Dieser Protest ist laut und offen erhoben worden in der Halle unseres Generalcongresses, in den Legislaturen der Staaten, in allen Tribunalen, in den Volksversammlungen und selbst in den Versammlungen des Klerus mehrerer Staaten. Der Erzherzog von Mexiko selbst war nicht für die Intervention, bis man versprach, die Güter des Klerus sollten vollständig zurückgestellt und der Klerus im Lande maßgebend werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten und diejenigen der anderen hispano-amerikanischen Republiken, welche bisher eine neutrale Haltung bewahrt haben, werden sich verpflichtet fühlen, Mexiko zu unterstützen, um sich selbst zu verteidigen. Der Kampf müßte über sie alle ausgedehnt werden. Wer kann glauben, daß sie einen Thron anerkennen werden, der in Amerika auf französischen Bajonetten errichtet wird? Das letzte aller Rettungsmittel — denn nur unter den äußersten Umständen ist es acceptabel — wäre die Annexion Mexiko's an die Vereinigten Staaten, also gerade Dasjenige, welches die Franzosen behaupten, verhindern zu wollen, das sie aber in der That herbeiführen. Es ist besser, daß die mexikanischen Staaten spüren, wie sie unter dem Sternenbanner, denn daß sie einfach der Herrschaft eines fremden Kaisers unterworfen werden. Unterhandlungen in dieser Richtung sind angeknüpft. Ein neuer Plenipotentiär ad hoc ist bereits in Washington angekommen.

— [Verbot der Arbeiter-Vereine.] Von Seite des Polizeiministeriums ist an alle unter ihnen stehenden Behörden und Organe die Verfügung ergangen, die Gründung von Arbeiter-Vereinen unter jeder Bedingung zu verhindern und jedes etwaige Vorgehen in dieser Richtung auf das Strengste zu überwachen, weil derlei „Vereine den gesellschaftlichen Zuständen äußerst gefährlich seien“. Diese Verordnung wurde auch den drei Hoffanzleuten zur Uebersetzung an die betreffenden Statthalterei en zugestellt, damit seitens der letzteren zu gleichem Sinne in den bezüglichen Kronländern verfahren werde.

— [Die böhmischen Blätter] sprechen immer heftiger gegen die neue Bundesacte. So schreibt die Prager „Politik“, ein ziemlich radikales Organ, das früher mit Ladislaus Rieger in Verbindung stand, u. A. Folgendes: „Noch einmal sei es gesagt mit vollem Nachdruck der historischen Wahrheit, den der nüchterne Verstand gegen die fata morgana einer erhitzten nationalen Fantasie und gegen die noch weit schlimmere politische nationale Heuchelei einzusetzen hat: Das deutsche Reich ist an der organischen Heranbildung Preußens und Oesterreichs zu Großmächten zu Grunde gegangen. Der ungeheure Unterschied zwischen diesen beiden aber ist der, daß Preußen mit seinen 16 Millionen Deutschen und nur 1 1/2 Millionen Slawen in seinem Wesen eine deutsche Macht geblieben ist, während Oesterreich mit seinen 17 Millionen Slawen, seinen 8 Millionen Magyaren, Rumänen und Italienern und höchstens 8 Millionen Deutschen eine Großmacht geworden ist, die als solche gleich der Schweiz — national indifferent und gleichsam neutral sein muß, daher ausschließlich nur eine Interessenpolitik — nicht aber eine bestimmte nationale gleich Preußen — verfolgen darf.“

Frankfurt, a. M., 27. August. Ueber die Verhandlungen des Fürstentages bringt die „Nat. Z.“ folgenden Bericht: Die Arbeiten der erlauchten Versammlung, die hier tagt, gleichen dem Gewebe der Penelope. Statt in ihren Beratungen und Beschlüssen geradewegs vorwärts zu gehen und der Reihenfolge der Artikel des österreichischen Reformprojekts zu folgen, greift das hohe Haus täglich wieder zurück, um die an den vorigen Tagen gefaßten Beschlüsse wieder abzuändern oder auch ganz aufzuheben. Dazu kommt, daß die wichtigsten Fragen, weil man sich nicht einigen kann, ganz in suspenso bleiben. So darf man sich nicht wundern, daß kaum noch Jemand weiß, was wirklich beschlossen ist und was nicht. Auch in ihrer heutigen Sitzung begann die Fürstenversammlung damit, einige frühere Artikel in Erwägung zu ziehen und zum Theil wesentlich zu modifiziren. Zuerst wurde Artikel 8 vorgenommen, der die vielangebotenen Bestimmungen über Krieg und Frieden enthält. Die Worte: „oder wird das europäische Gleichgewicht in einer für die Sicherheit des Bundes bedrohlichen Weise gefährdet“ wurden gestrichen. Wichtiger ist eine andere Aenderung. Bekanntlich soll nach dem österreichischen Entwurf der Bundesrath mit einfacher Stimmenmehrheit entscheiden, ob im Fall der Gefahr eines Krieges zwischen einem Bundesstaat, welcher zugleich außerhalb des Bundesgebietes Besitzungen hat, und einer auswärtigen Macht der Bund sich am Kriege betheiligen wolle. Hier wurde die einfache Stimmenmehrheit in eine Mehrheit von zwei Dritttheilen verändert. Dann ging man zum Artikel 11 (Bundesgesetzgebung) über, konnte sich aber auch heute noch nicht über die hier streitigen Fragen einigen. Dahin gehört namentlich die Bestimmung, daß Gesetzentwürfe, welche eine Abänderung der Bundesverfassung in sich schließen, oder auf Kosten des Bundes eine neue, organische Einrichtung begründen sollen, nur dann genehmigt sind, wenn von den 21 Stimmen des Bundesrathes wenigstens 17 sich dafür erklären. Die rechte Seite des hohen Hauses verlangt statt dieser erorbitanten Mehrheit die volle Einstimmigkeit, und will also die Bundesverfassung zur gänzlichen Erstarrung verurtheilen. — Ein zum Artikel 9 (innere Sicherheit) schon gestern gefaßter Beschluß ward dahin ergänzt, daß an die Stelle des Schlußsatzes jenes Artikels die Artikel 25–28 der Wiener Schlussakte treten sollen. — Zum Artikel 20 konnte man sich über die gestern unerledigt gebliebene Frage, ob die gesetzgebende Gewalt des Bundes sich auch auf Abänderungen der Bundesverfassung beziehen soll, auch heute noch nicht einigen. Den Schlußsatz desselben Artikels, wonach die Abgeordnetenversammlung das Recht haben soll, Bundesgesetze in Vorschlag zu bringen, möchte die Rechte gern dahin beschränken, daß die Versammlung eine solche Initiative nur im Fall einer Mehrheit von

drei Viertheilen sämtlicher Stimmen ausüben darf. — Beim Art. 23 konnte man sich auch heute noch über die Zulassung von zwei Ständeherrn nicht einigen. Art. 24 und 25 (Stimmordnung und Gegenstände der Beschlüsse der Fürstenversammlung) wurden angenommen; doch liegt zu Art. 25 noch ein Amendement von Hannover vor. — Endlich ging die Versammlung noch zur Verathung des Abschnittes über das Bundesgericht über. Die Art. 26 und 27 (richterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) wurden angenommen, und damit die ganze Einrichtung im Princip genehmigt. Morgen wird die Fürstenversammlung nur noch den Artikel 28 (schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) berathen, alle übrigen Bestimmungen aber, die das Bundesgericht betreffen (Art. 29–35), den Ministerialkonferenzen überweisen, die sich unmittelbar an den Fürstentag anschließen sollen. — Ein Antrag des Prinzen Heinrich der Niederlande, der die Fürstenversammlung gänzlich beseitigen und statt dessen den Bundesrath stärken wollte, ward heute abgelehnt.

Für morgen steht auf der Tagesordnung Alles, worüber man die Einigung vorläufig ausgezettelt hat, und der Schlusssatz 36. Die letzte Sitzung werden die Fürsten am Sonnabend halten. In dieser soll die Reformacte, wie sie aus den Beratungen hervorgegangen ist, verlesen werden und auf eine nochmalige General-Diskussion soll dann die Schlusssatzung folgen. Wie diese ausfallen wird, ist bei der eigenthümlichen Parteigruppierung, die sich unter den Fürsten herausgebildet hat, schwer vorherzusagen. Abgesehen von Baden, welches sich durchaus ablehnend verhält und den ganzen von Oesterreich eingeschlagenen modus procedendi verwirft, haben sich die Hauptgruppen in folgender Weise gestaltet: Die Linke des hohen Hauses bilden Oesterreich (1), Königreich Sachsen, Koburg und Waldeck; das Centrum besteht aus Braunschweig, Oldenburg, Nassau und Weimar(?); alle übrigen gehören zur Rechten; die äußerste Rechte bilden Hannover und Mecklenburg.

Frankfurt a. M., 27. August, Abends. [Telegr.] Nach „Hennes Kongressbericht“ würde in der Fürstentagssitzung das Delegirtenprinzip aus prinzipiellen und Opportunitätsgründen festgehalten; zwischen den Souverainen bestände ein gutes Einvernehmen. Gestern sind die Artikel 20 bis 25 eingehend erörtert und angenommen worden und ist man in der heutigen Verathung wieder namhaft fortgeschritten. — Der Kronprinz von Sachsen ist hier durchgereist.

Frankfurt a. M., 28. August, Vormittags. [Telegr.] Das „Frankfurter Journal“ ist autorisirt, die Nachricht, daß der Herzog von Koburg Autor der in Brüssel erschienenen Broschüre „Enttüllungen an das deutsche Volk über den Fürstentag zu Frankfurt a. M.“ sei, für unbegründet zu erklären. (Wir haben der Broschüre, da wir die Autorschaft des Herzogs von Koburg bezweifeln, gar nicht Erwähnung gethan. A. Red.)

Heffen. Mainz, 26. August. [Juristentag.] Aus der gestrigen Plenar-Versammlung haben wir noch die Fassung des Beschlusses nachzutragen, welcher sich auf das Recht des Richters bezieht, die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen zu prüfen. Der Beschluß, hervorgegangen aus den kombinierten Anträgen von Braun und v. Wächter und amendirt in seinem vierten Punkte durch einen Zusatz des Assessors Plant aus Göttingen, lautet nunmehr im Wesentlichen, wie folgt:

Der deutsche Juristentag spricht seine Uebersetzung dahin aus: 1) Der Richter hat im gegebenen Falle die Frage, ob ein Gesetz oder eine Verordnung verfassungsmäßig zu Stande gekommen, beziehungsweise gültig ist, ohne Einschränkung zu prüfen. 2) Der Richter hat bei Anwendung eines Gesetzes zu prüfen, ob sein Inhalt unter Zustimmung der verfassungsmäßigen Stände zu Stande gekommen ist. 3) Es ist für die Zukunft wünschenswerth, daß ein unabhängiger Kassationshof zur Entscheidung dieser Frage gebildet werde. 4) Ebenso wünschenswerth ist, daß bei Aenderung der Verfassung eines Einzelstaates dann ein besonderes Reichsgericht über die Frage entscheide.

Der gestrige Abend wurde durch den Ausflug nach Wiesbaden in der heitersten Weise verbracht. Ein unendlich langer Zug führte die Juristen nebst einer ziemlichen Anzahl ihrer Damen von Kastel nach der Hauptstadt Nassau's, wo Theils der oberhalb der Stadt sehr schön gelegene Geisberg, theils die Kurhaus-Umgebungen die Festgäste anzog. Da das drohende Gewölk nur hier und da leichte Tropfen herabsandte, uns im Uebrigen gnädig verschonend, so war sowohl die mit Eintritt der Dunkelheit beginnende Beleuchtung des Geisberges wie des Kurhausplatzes von zauberhafter Wirkung. Namentlich in der Umgebung des letzteren sammelte sich gegen 8 Uhr der größere Theil der Gesellschaft, bewunderte das schöne Feuerwerk auf den angränzenden Teichen oder durchwandelte die prachtvoll erleuchteten Säle des Kurhauses. Nach 10 Uhr wurde die Rückfahrt nach Mainz angetreten. Die Zahl der Mitglieder des Juristentages beläuft sich nach der heutigen offiziellen Liste auf 780, von denen der größte Theil dem südlichen Deutschland angehört. Zu bedauern ist, daß der Bezirk des rheinisch-französischen Rechtes verhältnismäßig nur sehr schwach vertreten ist, daß namentlich das preussische Rheinland, obgleich in nächster Nähe gelegen, nur durch etwa 20 Mitglieder repräsentirt wird.

Heute Morgen haben sich die einzelnen Abtheilungen konstituiert und längere Sitzungen gehalten. In der vereinigten ersten und zweiten Abtheilung, zu deren Präsident Professor Dr. Gneist aus Berlin erwählt wurde, bewegte sich die Diskussion um die Frage der Reorganisation des juristischen Studiums und der Verhältnisse der juristischen Fakultäten. Der Antrag des Justizrathes Volkmar aus Berlin wurde nach eingehenden Debatten in modifizirter Gestalt dahin angenommen:

1) Es soll fortfallen: a. jeder Kollegenzwang; b. jedes Monopol der Landes-Universität; c. die Nothwendigkeit, den Studirenden Fleiß-Beweiße auszustellen; d. die Beschränkung der Privat-Dozenten, insofern sie die Ertheilung der Venia docendi auf Widerruf zum Gegenstande hat; ferner die Beschränkung der Befugnis derselben, nur über einzelne Fächer zu lesen, so wie endlich die Genehmigung der Habilitation durch die Staatsregierung. 2) Für diejenigen, welche sich dem Staatsdienste oder der Advokatur widmen, ist die Bestehung einer ersten Prüfung notwendig. Höchstens sollen zwei juristische Prüfungen erforderlich sein. Die erste Prüfung soll von akademischen Lehrern und Praktikern (Mitgliedern der Gerichte, Advokaten u. s. w.) gehalten werden.

Alle übrigen Anträge, die weitergehende Vorschläge in Bezug auf das juristische Studium enthielten, wurden zur neuen Antragsstellung auf den nächsten Juristentag verwiesen.

Die dritte Abtheilung (für Strafrecht und Proceß) hat nach weitläufigen Debatten, in denen sich hauptsächlich Professor Abegg aus Breslau und Sektionsreferent Ritz aus Wien für die Beibehaltung der Todesstrafe, dagegen Hof- und Gerichtsadvokat v. Wölffels aus Wien und Rechtsanwalt Schaffrath aus Dresden gegen die Beibehaltung derselben erklärten, mit 41 gegen 40 Stimmen die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen. Die übrigen Verhandlungen dieser Abtheilung sind nicht von allgemeinem Interesse. — Im Ganzen sind die Diskussionen in den Abtheilungen des Juristentages von weniger leidenschaftlicher Haltung, wie die des Plenums. Doch scheint in einzelnen Punkten immer noch eine große Kedelei und damit Abschweifungen und Weitläufigkeiten vorzuwalten, welche mit dem Zwecke der Versammlung und der den Debatten eingeräumten Zeit in keinem Verhältnisse stehen. Da die Be-

schlüsse des Juristentages durchaus keine gesetzgebende, sofort zu Tage tretende Wirkung haben, so müßten unserer Ansicht nach alle weitläufigen Reden und Anträge vermieden und von den Mitgliedern eine gewisse Opferwilligkeit in Bezug auf Entfaltung von Reden gezeigt werden, damit mehr durch die nach außen hin gehenden überwiegenden Majoritäts-Beschlüsse über die vorliegenden Fragen, als durch vielseitige Meinungsäußerungen im Innern die Wirkung erzielt würde, welche der deutsche Juristentag zum Ziele seiner Bestrebungen macht. — Heute Abend findet großes Konzert auf der neuen Anlage hier selbst statt. (R. Z.)

## Großbritannien und Irland.

London, 26. August. [Englische Urtheile über Murawiew.] Die englischen Blätter „Standard“ und „Herald“ haben einen Korrespondenten nach Wilna geschickt, um durch ihn zu erfahren, ob General Murawiew nicht besser als sein Ruf sei. Ihre Erwartung hat sie nicht getäuscht. Der Korrespondent fand die Stadt Wilna voller Leben und Verkehr; Kutschen und Karren rollten fortwährend durch die Straßen; der Markt war gedrängt voll von Landeuten, die ihre Hühner und Eier und Gemüse veräußerten; Hausierer trieben ihren Schacher; die Einwohner schienen in guten Umständen und behaglich. Nur die große Anzahl von Soldaten, die man sah, und gelegentliche Hinrichtungen gebungener Mörder verriethen, daß die gewöhnliche eintönige Ruhe unterbrochen war. Der General empfing den englischen Korrespondenten sehr zuvorkommend und gab ihm alle Mittel an die Hand, sich über die herrschenden Zustände zu unterrichten; er zeigte ihm auch einen polnischen Dolch — ein langes, breites, zweischneidiges, ganz fürchterliches Instrument. Murawiew sieht so ziemlich wie die Veteranen aus unseren ostindischen und Kolonialkriegen aus; ein Mann mit etwas harten, wettergebräunten Zügen, der viel im Kriege mitgemacht zu haben und noch mehr mitzumachen im Stande scheint. Seine Manieren sind frank und frei; die soldatische Haltung macht den Eindruck, daß er in aller Aufrichtigkeit die Wahrheit sagt. Er wünschte, daß die Wahrheit bekannt werde und freute sich, daß ein Engländer gekommen war, sie zu ermitteln. Er sieht ganz aus, wie man sich den Mann vorstellen kann, der in der Wilnaer Zeitung die heftigen Angriffe, mit denen die Französischen und Englischen Blätter ihn beehrt haben, abdrucken ließ, zu redlich, um sich zu verstellen, zu stolz, um irgend etwas zu verheimlichen. Unser Korrespondent — sagt der „Standard“ — versucht nicht zu läugnen, daß der General mit Strenge gegen die Aufständischen gehandelt hat; aber die Rechtfertigung seiner Politik liegt in ihrem Erfolge, in dem Faktum, daß er das Land zur Ruhe gebracht und damit die große Masse des Volkes befriedigt hat. Eine schwache, vertuschende Politik hätte den hoffnungslosen Kampf sich in die Länge ziehen lassen, das ganze Land verheert und einen Guerillakrieg hingeschleppt, von welchem die Grausamkeit unzertrennlich scheint. Wir sehen den Gegensatz im Königreich Polen, wo der Großfürst Konstantin sich nicht zu energischem Handeln entschließen konnte und der landverheerende Krieg sich in die Länge zieht. Wir vertheidigen gewiß nicht die Handlungen, die Murawiew begangen haben soll, — die Beweise dafür, daß er sie begangen hat, verdienen wenig Glauben, und das Resultat, wie es sich in den Zuständen Wilnas zeigt, scheint dieselben vollständig zu diskreditiren. Die Strenge, die er ohne Zweifel an den Tag legt, findet bedeutende Rechtfertigung in den Grausamkeiten, welche die Zurschueten begehnen. . . . Jedenfalls ist die große Masse der Bevölkerung in Lithauen mit seiner Regierungswiese zufrieden.

London, 27. August, Abends. [Telegr.] Der Dampfer „Shannon“ ist mit der Post aus Westindien in Southampton eingetroffen. In St. Thomas ging ein Gericht, das jedoch noch der Bestätigung bedarf, der konföderirte Kriegsdampfer „Alabama“ habe den der Union gehörigen „Bambert“ unweit Havannah in den Grund gehohlet.

## Frankreich.

Paris, 26. August. [Zur amerikanischen Frage.] Man nimmt Rußland das Liebäugeln mit Amerika sehr übel und ist namentlich auch über die Demonstration verstimmt, daß der russische Gesandte in Washington Herrn Lasuente zu einem Diner geladen und auch im Uebrigen viel mit dem Gesandten des Präsidenten Suarez verkehrt hat. Die Aufnahme eines gegen die Union und die Monroe's Doktrin gerichteten Artikels der „Money Market Review“ durch den „Moniteur“ läßt die gespannten Beziehungen Frankreichs zur Washingtoner Regierung zur Genüge erkennen, und wenn auch die „France“ diesen Abend abläugnet, daß eine förmliche Protestation gegen Frankreichs mexikanische Pläne von Seiten des Herrn Seward bereits hier eingelaufen sei, so hält man doch mindestens für gewiß, daß eine solche schon offiziell angekündigt würde. Man behauptet nun, der Kaiser habe der provisorischen Regierung von Mexiko zu wissen gethan, er könne den Auftrag, für den Fall einer ablehnenden Antwort des Erzherzogs Maximilian einen anderen Prinzen für die mexikanische Kaiserwürde zu designiren, nichtübernehmen, weil er „in keiner Weise dem Selbstbestimmungsrechte des mexikanischen Volkes vorgreifen wolle“. Das Okkupationskorps wird durch im Oktober nachzusendende Verstärkungen auf 30,000 Mann gebracht werden. Eben so beehäftigt man sich eifrig mit dem Plane einer schleunigen Reorganisation der mexikanischen Armee, die ebenfalls die Stärke von 30,000 Mann erreichen soll; Frankreich wird „großmüthiger Weise“ Waffen schmieden und Uniformen für seine Freunde in Mexiko schneidern.

— Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Kaiser und der kaiserliche Prinz verließen gestern 1 Uhr Nachmittags das Lager von Chalons und trafen um 5 1/2 Uhr in St. Cloud ein. Der Kaiser war begleitet von dem Fürsten von Hohenzollern, von dessen Sohn, dem Prinzen Anton und dem Prinzen Joachim Murat, so wie von dem Marschall O'Donnell und dem General Hamilton, von der englischen Armee, die zur Tafel in St. Cloud blieben.

Paris, 28. August. [Telegr.] Es sind Nachrichten aus Vera-Cruz vom 1. d. eingetroffen. Ein französisches Armeekorps ist auf dem Marsche nach San Luis Potosi, wo Suarez an der Spitze von 15,000 Mann steht. Miramon ist mit einigen Tausend Abenteuern, die er zusammengegrasht, nach Mexiko zurückgekehrt. In Texas erfolgen zahlreiche Erklärungen für den Anschluß an das mexikanische Reich; doch wünscht die Bevölkerung einen französischen Prinzen auf dem Thron zu sehen. Das gelbe Fieber ist selten. — Nach Berichten aus Réunion vom 7. d. waren der Kapitän Dupré und Lambert am 30. Juli nach Madagaskar abgereist. In Tananariva herrschte Anarchie. Die Sakalawas behaupten, daß der König Radama noch lebe und weigern sich die Königin anzuerkennen.

## Italien.

Turin, 26. August. [Tagesbericht.] Man will wissen, die Kaiserin Eugenie habe in einem ehrfurchtsvollen Schreiben an den heiligen Vater darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung ihres Gemahls dem neuen gesetzgebenden Körper gegenüber wegen der römischen Frage



in Verlegenheit gerathen könnte; sie bittet daher Se. Heiligkeit, die verheißenen Reformen möglichst zu beschleunigen, damit Herr Villault wenigstens nicht mit ganz leeren Händen vor dem gesetzgebenden Körper zu erscheinen brauche. — Die italienischen Emigranten sind bekanntlich für die Regierung keine geringe Last; es kommt aber noch hinzu, daß eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen für Emigranten gelten und als solche unterstützt werden, die gar nicht mehr als solche betrachtet werden können, indem sie Staaten angehören, die bereits mit dem Königreiche Italien vereinigt sind. Der Minister des Innern hat nun ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, worin angeordnet wird, dieser unnöthigen und mißbräuchlichen Geldausgabe ein Ende zu machen. — Der König hat gestern das Gesetz unterzeichnet, welches die Viktor-Emanuel-Bahn an den Staat abtritt und der Gesellschaft Viktor Emanuel die Konzession für die calabrisch-sicilischen Eisenbahnen ertheilt. — Das in Neapel erscheinende „Paese“ vom 19. d. schreibt: „Ein Brief aus Potenza bringt uns die Nachricht von einem gegen den Polizeipräsidenten jener Provinz, Herrn Solera, einem Mann, der vermöge des Eifers, mit welchem er seinen Berufspflichten nachkommt, Anspruch auf die Dankbarkeit des Landes hat, verübten Mordanschlag. Gegen 1/3 Uhr Morgens kehrte Herr Solera von einem gegen die Briganten unternommenen Streifzuge nach Hause zurück, als er auf der Treppe seiner Wohnung von zwei Unbekannten angefallen wurde, deren einer ein Pistol auf ihn abfeuerte. Hätte er sich nicht zur rechten Zeit gebückt, so wäre es um ihn geschehen gewesen. Der Schuß ging durch den Hut. Herr Solera ergriff seinen Revolver, feuerte auf die beiden und verfolgte sie; doch gelang es ihm nicht, ihrer habhaft zu werden.“ — Laut einer am 19. d. in Neapel eingetroffenen Depesche aus Sessa fielen am vorhergehenden Tage 4 Carabinieri in einen Hinterhalt, wo sie von etwa 50 Briganten umstellt waren. Zwei Carabinieri wurden getödtet, einer ward schwer und einer leicht verwundet. — Der Wiener „Gen.-Corresp.“ wird von hier geschrieben: „Die plötzliche Abreise Türrs von hier, welche eigentlich mehr einer Flucht gleich, bildet in gewissen Kreisen noch fortwährend den Stoff des Tagesgesprächs. Die Anklagen, welche von allen Seiten gegen Stephan Türr sich häufen, sind zu zahlreich und zugleich zu standalösiger Natur, als daß wir sie hier ausführlich berühren können; es genügt, zu bemerken, daß der bisher über alles Maas glückliche Abenteuerer definitiv gefallen und seine Rolle ausgepielt ist.“ — Nach einer Notiz der Kommission des Peterspennings beläuft sich die Summe der seit dem ersten Tage der Wiedereröffnung der Kasse des Denarius sancti Petri bis heute eingegangenen Geldgeschenke auf sechs Millionen Scudi. — In der Provinz Palermo allein beläuft sich die Zahl der Rekrutierungsflüchtlinge auf 1400. Von den bis jetzt erschienenen 14 Nummern der „Penna indipendente“ in Palermo wurden 4, von den seit Juli erschienenen 32 Nummern des „Pensiero“ in Neapel 10 sequestrirt.

#### Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 24. August. Die in England für Rechnung der hiesigen Regierung angefertigte Panzerbatterie „Personen“ ist am 25. Juli (6. August) von England hierher abgegangen unter Begleitung der Fregatte „General-Admiral“; das Fahrzeug zeichnet sich sowohl durch seine Größe als Eleganz besonders aus. Wie man hört, soll sich eine Gesellschaft hiesiger Techniker anheischig gemacht haben, eine gepanzerte Batterie auf der Kronstädter Rhede herzustellen, welche billiger als die „Personen“ zu stehen kommen würde, nach dem vorgelegten Plane diese aber an Größe, Solidität und zweckmäßiger Einrichtung noch bei weitem übertreffen soll. Ein neues Linienschiff von 80 Kanonen wird nächstens vom Stapel gelassen und soll, wenn die Jahreszeit inzwischen nicht schon zu weit vorgerückt ist, noch in diesem Jahre auslaufen und in der Nähe Polangens stationiren.

Aus Polen gehen Berichte von neuerdings vorgefallenen Gefechten ein; auch werden wieder mehrere Morde gemeldet, welche im Auftrage des geheimen Tribunals verübt worden, unter denen besonders ein Fall hervorragt. Es ist dies ein 5. (17.) d. M. in der Nähe von Krasnewicz an einer Mutter und deren Säugling verübter Mord. Die Geübte war die 23 Jahr alte Ehefrau eines Unterbeamten bei der Eisenbahn; von einem Besuche, den sie in Kutno gemacht, mit ihrem Säugling nach Hause zurückkehrend, fand sie durch Fenster des polnischen Tribunals ihren Tod. Die Unglückliche muß wahrscheinlich mit ihren Mördern, vielleicht um ihr Kind zu schütten, stark gerungen haben, bevor sie die Todeswunden erhielt; denn ihre Hände und Arme waren an mehr als dreizehn Stellen durchschnitten und an der rechten Hand fehlten zwei Finger. In der Brust hatte sie drei Dolchstiche und einen durchs Herz. Ihr etwa fünf Monate alter Säugling hatte zwei Stiche durch den linken Schenkel, mehrere Schnitte im Gesicht und einen Stich durchs Herz. Ein Zettel bei den Leichen bezeugte, daß hier auf Befehl des geheimen Tribunals gehandelt worden.

Außer den achtzig Mann, welche, wie gemeldet, von den jenseits Zwangonow überfallenen Detachement zurückgeführt sind, haben sich nach und nach dreißig Mann eingefunden, so daß also von dem 315 Mann starken Kommando 205 Mann geblieben zu sein scheinen.

In einem Walde unweit Kunow fand eine Patrouille einen Kosaken an einem Baume verkehrt hängen, der wahrscheinlich von Insurgenten gefangen genommen und auf diese Weise gehängt worden war. Er hatte sechszehn Wunden in der Brust, am Kopfe und dem Unterleibe und scheint verkehrt hängend noch eine Zeit lang gelebt zu haben, denn er hatte sich das Fleisch von den Fingern mit den Zähnen abgebeissen und die rechte Hand war bis auf die Flecken abgenagt. Die Soldaten sollen beim Anblicke ihres so gequälten und verstümmelten Kameraden förmlich wüthend geworden sein und kühn geschworen haben, niemals Pardon zu geben, sondern Alles niederzumachen, was ihnen im Kampfe mit Insurgenten vorkommen wird.

Bei einer Revision im Wloclawer Kreise sind auf einem Gute eine Anzahl fertiger Pelze und Mäntel weggenommen worden, welche die Besitzerin des Gutes für die Insurgenten besorgt hatte.

!! Aus Rußland, 25. August. Ein Officier, welcher eben aus Liffau auf Urlaub hierher gekommen, erzählt wie vor einigen Tagen ein Mann beim Generalgouverneur sich melden und um Audienz bitten ließ. Der General, welcher Jedermann vor sich kommen läßt, der ihn zu sprechen begehrt, hat doch auf vieles Zureden gestattet, daß man unbekannte Personen vorher einer oberflächlichen Revision unterziehe, ehe man sie vorläßt. So revidirte auch ein Adjutant diesen Mann, meldete dem General dessen Verdachtslosigkeit und ging eben ab, um ihn einzulassen, als ein Kosak mit einer Meldung vortrat. Dieser hatte im Vorzimmer gesehen, wie der um Vorlaß Bittende revidirt worden und man nichts Verdächtiges bei ihm gefunden, dennoch aber muß ihm der Mann irgendwie verdächtig erschienen haben, denn er bat den General, nachdem er seine Meldung abgestattet, daß er jenen Mann genauer revidiren lassen möchte. Dadurch stutzig gemacht, befahl der General, der Kosak selbst solle revidiren. Dieser ging zu dem noch im Vorzimmer Harrenden,

ersuchte ihn, die Stiefeln auszuziehen, und als dies natürlich erst nach vielen Weigerungen endlich geschah, fand man in einem Stiefel einen sehr feingearbeiteten Dolch und in dem andern ein englisches Taschentuch. Sofort wurde der Mann verhaftet, der Adjutant auf die Wache geschickt und der Kosak für seine Scharfsichtigkeit belohnt.

In einen Krieg mit England, und noch weniger mit Frankreich, denkt man für dieses Jahr nicht mehr; dennoch dauern die Vorbereitungen fort, und die Arbeiten gehen besonders in Kronstadt in gleicher Lebendigkeit weiter. Der am 12. nach Helsingfors abgegangene Estadre des Kontre-Admiral Behrens folgte am 18. noch ein anderes Fahrzeug mit Truppen in gleicher Richtung. — Der frühere Statthalter im Königreich Polen, Generaladjutant Graf Lüders, besuchte und inspizierte durch mehrere Tage die Innen- und Außenwerke Kronstadts. — Wie es heißt, wollen die Gesangsvereine Rußlands durch ihren Centralgesangsverein eine Vereinigung zu einem steten Zusammenhange mit den Gesangsvereinen Deutschlands anbahnen lassen.

\* Warschau, 22. August. Aus dem Lubliner Kreise wird dem „Ezas“ geschrieben: Nach den für uns günstigen Treffen bei Chroslin, Chelm und Zyrzyn sind bis jetzt keine Schlachtrichter an uns gelangt. Die Russen verlassen die Städte nicht; im Ganzen haben sie noch die alten Stellungen, nur mit dem Unterschiede, daß sie Tomaszow mit Wilgura vertauscht haben. — Drozdowicz soll in Folge des gegen ihn gerichteten Attentats von der Regierung ein bedeutendes Geldgeheim erhalten haben, indeß so bedenklich krank sein, daß es ihn schwerlich lange erfreuen wird. Er wird in der Citadelle behandelt und Civilärzte sind von seiner Behandlung ganz ausgeschlossen. Es war heute sogar die Nachricht von seinem Tode in der Stadt verbreitet. Sein Nachfolger im ersten Bezirk ist ein gewisser Bogatto. — Von dem früheren Statthalter Grafen Lüders heißt es, daß er das Observationskorps an der östreichischen Grenze kommandiren solle. — Wiederum sind einige Beamte der Petersburger Bahn, auch ein Postbeamter verhaftet worden. — Julius Goldenring ist in diesen Tagen als Agent der russischen Regierung nach Thorn abgereist. — Die Kommission der innern Angelegenheiten ist beauftragt, mit den Besitzern der Häuser von mehreren Straßen in Unterhandlung wegen Abruchs der letzteren zu treten, um den Platz vor der Citadelle zu erweitern.

— Der „Ezas“ will wissen, daß am 4. August preussische Soldaten bei Zielm die Grenze überschritten, eine berittene Feldwache aufgehoben und mit sich geführt hätten. (?)

#### Der Aufstand in Polen.

Kalisch, 27. August. Vergangene Woche kamen nach Turel aus Warschau mehrere Сотни Тschertessen, sogenannte Partisanen, welche bei ihrer Ankunft in brutaler Weise plünderten; dieselben bleiben vor der Hand dort. Diese Truppen vertreten beim Großfürsten in Warschau Dienste, und nur auf dessen ausdrücklichen Wunsch wurden sie in die Provinz geschickt, um an dem Kampfe Theil nehmen zu können. Diese waren es auch, welche in dem jüngsten Gefechte bei Dobra der Abtheilung unter Führung von Paczenski eine vollständige Niederlage beibrachten; 67 gefattete Pferde und eine große Anzahl Gefangene brachten sie vom Kampfsplatz mit. Der Verlust der Polen betrug gegen 150 Mann. — In der blaszter Gegend kam es zwischen der Taczanowski'schen Abtheilung und den Russen zu einem Gefechte, in dem die Polen 50 Mann verloren haben sollen, die Russen büßten ca. 30 Mann ein. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 27. August, schreibt man der „Ost. Z.“: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Leiter des Aufstandes die Absicht haben, im Gouvernement Lublin durch Eroberung der Hauptstadt und anderer Städte festen Fuß zu gewinnen, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, den Kampf gegen Rußland auch im Winter fortzuführen. Ohne die Beherrschung irgend eines Landestheiles, der den Insurgenten sichere Winterquartiere gewährt, würde ein Winterfeldzug, dem die Wälder nicht als Basis dienen können, unmöglich sein. Die russische Regierung zieht deshalb nach dem Gouvernement Lublin immer größere Truppenmassen. Neuerdings haben auch die Besatzungen mehrerer Städte im Gouvernement Radom Warfchordere nach dem Lubliner erhalten. Auch ein starkes Detachement aus Czestochau und den benachbarten Städten unter dem General Gengeri ist bereits dahin unterwegs. Aber auch die Insurgenten ziehen aus den zunächst gelegenen Gegenden, namentlich aus dem Augustowischen, immer größere Verstärkungen an sich. Der dortige Insurgentenchef, der alle Operationen leitet, ist ein militärisch sehr befähigter Emigrant, der sich den Namen Krut (Kabe) beilegt hat. Unter ihm operiren die Abtheilungen des Grzymala, Wierszbieli, Lintinski, Krynski, Nacti, Eminowicz und Cwiel. — Der Mordmörder, der das Attentat auf das Leben des Welsmarfchalls Domjost ausführte, ist am 23. d. in Wilna auf dem Bahnhofe ergriffen worden. Es ist ein Bürger aus Warschau und heißt Bienkowski. Er ist der That bereits geständig. Außerdem sind noch zwei Genossen der That Bienkowski's und drei andere Personen verhaftet, die Agenten der Nationalregierung sein sollen.

Von heute ab verkehren die Züge der Warschau-Wiener Bahn folgendermaßen: Von Sosnowice geht täglich 1 Uhr Nachm. ein Zug bis Poraj, der dort so lange bleibt, bis die von Warschau früh halb 6 Uhr abgefahrenen Reisenden eingetroffen sind. Letztere fahren von Warschau bis Bab mit dem Zuge, von da unter unangenehmen Beschwerden theils mit Fuhrern, theils mit Rollwagen bis Poraj, also 16 Meilen, wo sie der oben bezeichnete Zug erwartet, um die Fahrt nach Sosnowice vollenden zu können. Für Damen ist diese Art von Reisen gradezu unmöglich, und weise ich hierauf speziell deswegen hin, weil schon einige Damen, die von Breslau her behufs Weiterreise nach einer Station jenseits Czestochau in Kattowitz ankamen, umkehren mußten, und daher sowohl Zeit als Geld vergeblich aufgewendet hatten. Außerdem verkehrt aber Nachmittags zwischen halb 3 und 3 Uhr täglich ein Lokalzug zwischen Sosnowice und Kattowitz zum Anschluß an den diesseitigen Schnellzug nach Breslau. — Der Früh-Lokalzug trifft nach wie vor 3/6 Uhr von Sosnowice in Kattowitz ein und bringt derselbe meistens theils den warschauer Anschluß mit. (Bresl. Z.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, 27. August, Abends. [Telegr.] Die „Berlingske Tidende“ von heute zeigt an, daß der König von Griechenland am Sonntag abreisen wird, zunächst nach Rumpenheim (dem Schlosse der Herzogin von Cambridge bei Frankfurt). Sobald die Angelegenheit der jenseitigen Inseln durch die bevorstehende Parlaments-Abstimmung in die entsprechende Lage gebracht sein werde, werde der König seine Reise fortsetzen über Brüssel, London, Paris und Toulon, in welchem Hafen ihn ein griechisches Kriegsschiff aufnehmen solle. Nach den eingegangenen Berichten über die Stimmung sei an einem günstigen Resultate der Abstimmung kaum zu zweifeln.

#### Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. August. [Postfache.] Es werden in den öffentlichen Blättern so häufig die mannichfachen Wünsche in Bezug auf das Postwesen in diesem oder jenem Kreise ausgesprochen, daß es fast den Anschein gewinnt, als ob die Bezirkspostbehörde den gerechten Anforderungen der Gemüther nicht allenthalben zu entsprechen bemüht wäre. Es muß indessen anerkannt werden, daß die gedachte Behörde die von der Presse ausgesprochenen Wünsche principiell durchaus nicht etwa ignorirt, wenn sie auch schon nicht gerade ein förmliches Bureau unterhalten kann, um auch von den in auswärtigen Zeitungen angebrachten Wünschen Kenntniß zu erhalten. Ohne den werthen Korrespondenten dieser Zeitung in Bezug auf die Vorbringung von Wünschen auf dem bezeichneten Gebiete irgend enge Grenzen ziehen zu wollen, halten wir es doch für sehr empfehlenswerth, dergleichen Wünsche nur vorzubringen, wenn eine Abhilfe, ein Fortschritt zc. zc. nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen oder wo es wirklich gilt, einen ganz fühlbaren Uebelstand zu beseitigen. Daß z. B. gleich ein besonderer Postkurs auf längerer Strecke eingeführt werden möchte, um einen nächsten Bahnhof um ganz kurze Zeit früher zu erreichen, ist schon ein sehr schwer zu realisirender Wunsch, der daher lieber unterbleibt, um nicht unnützer Weise böses Blut zu machen. Dagegen scheinen alle die Wünsche nur zu gerecht zu sein, wo es gilt, die Posten so zu legen, daß Briefe und Zeitungen aus den nächsten Hauptstädten durchaus immer in der möglichst kürzesten Zeit an ihre Adressaten in den Provinzen kommen können und zwar selbst in mehr oder minder ungünstig gelegenen Gegenden. Schreibe dieses hat bei einem Aufenthalte in Warschau die in Breslau bei Korn erscheinende „Schles. Z.“ stets schon ca. 2 Uhr Nachm. den andern Tag nach der Ausgabe in Breslau erhalten können, obwohl die Zeitung auf dem ungeheuren Umwege über Oberschlesien nach Warschau kommt und auf dem Einwärtswege über Nacht und außerdem noch einen halben Tag bleiben muß. Dagegen ist schon vielfach darüber geklagt worden, daß z. B. in nur etwa 10–11 Meilen von Breslau gelegenen Poststationen Zeitungen auch erst am zweiten Tage Vormittags um 10–11 Uhr eintreffen, in welchen Fällen allerdings die dringende Veranlassung vorhanden ist, eine Remede herbeizuführen, was auch sehr oft gewiß durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen wird, wenn man namentlich nicht davor zurückschreckt, eine Post auch über kleine Strecken noch unchauffierter Wege zu führen. Mittels unmittelbaren Anschlusses der Karriolposten an die Tageshauptposten kann gewiß auf allen Wegen, und wären es die verirrtesten, die schnellste Beförderung von Briefen, Zeitungen und auch wohl kleineren Paketen vermittelt werden. Denn ein sehr wesentlicher Grundsaß bei der Feststellung der Poststationen ist jedenfalls der, die Postsendungen durch aus nie ohne die allergrößte Dringlichkeit irgend wo übernachten zu lassen. Es wäre jedenfalls von großem Interesse, zu erfahren, in wie weit dieser Grundsatz bei uns noch nicht zur Durchführung gekommen ist.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Nachdem sich das Bedürfnis einer Centralisation der kriminalpolizeilichen Recherchen in den Untersuchungen wider die des Hochverraths angeschuldigten preussischen Unterthanen polnischer Nationalität herausgestellt, hat der Oberpräsident Horn in Posen auf Antrag des Untersuchungsrichters, Kammergerichtsraths Krüger, den Polizeipräsidenten v. Baerenprung in Posen damit beauftragt, der nunmehr die ihm nothwendig erscheinenden Anordnungen direkt oder indirekt erlassen wird.

— Das Rittergut Zamosc, Adelnauer Kreises, dem Franz v. Mikowski gehörig, ist auf Antrag der königl. Direction des neuen landwirtschaftlichen Kreditvereins unter Sequester gestellt.

— [Bivouak.] Vom schönsten Wetter begünstigt verlief gestern das von uns schon erwähnte Bivouakieren unserer Garnison in Frohlichkeit und heiterster Soldatenstimmung. Viele Herren und Damen waren in Wagen hinausgeköhrt, sich an dem militärischen Schauspiel zu erfreuen. Die eine Abtheilung lagerte bei Radosewo, die andere bei Schönberrubausen.

— [Disertion.] Der Musketier Vincent Grocholski, der 8. Kompagnie 3. polnischen Infanterie-Regiments Nr. 58 hat sich am 23. d. Mts. Abends aus seiner Garnison Glogau entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Vermuthet wird, daß Grocholski sich an die polnische Grenze begeben hat, da er vor seiner am 2. d. Mts. als unsicherer Heerespflichtiger erfolgten Einstellung Gefechte bei den Insurgenten mitgemacht haben soll.

— [Schüßengilde.] Morgen Nachmittag 4 Uhr findet der Ausmarsch der Schützengilde im festlichen Aufzuge vom Rathhause aus nach dem Schützenhause statt, um dort das Entschlafen zu beginnen.

Gestern Nachmittags um 5 1/2 Uhr sind Se. Gnaden der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen mit der Bahn, aus dem Bade kommend, hier wieder eingetroffen.

— [Ein Vorschlag.] Bei den sich häufenden Klagen über die zu unbequeme Passage am Berlinerthore wäre es endlich Zeit, Abhilfe zu schaffen. Die Frequenz am Berlinerthore würde viel geringer sein, wenn am Königsthor ein Steuerhaus errichtet würde. Schon im Frühjahr 1854 waren über Erbauung eines solchen am genannten Thor amtliche Unterhandlungen eingeleitet, und wurde, wenn am Königsthor auch die steuerverpflichteten Sachen expedirt werden könnten, während jetzt nur ein Beamter aufpaßt, daß nichts Steuerpflichtiges passiert, ein sehr großer Theil der Wagen, namentlich an Markttagen hier durch fahren, der jetzt gezwungen ist, das Berlinerthor zu passieren.

— [Wünsche.] Unser Wunsch nach Beseitigung der schabhaften Bohle an der Freischlacht- und H. Oberstraßengasse ist endlich erfüllt worden; möchte der zweite Wunsch von der zuständigen Behörde ebenso Berücksichtigung finden, der Wunsch nämlich, die Ausbesserung der Wallridebrücke zu beschleunigen. Die Dauer der Reparatur kann man bereits nach Wochen zählen, und wenn es in der Art und Weise fortgeht wie bisher, werden noch Wochen vergehen, bis die ganze Brücke dem Verkehr wieder übergeben werden kann. Gewiß ein großer Uebelstand bei der dort herrschenden Frequenz!

— [Benefiz.] Am Montag findet das Benefiz für Herrn Heinrich Neppert statt. Der Benefiziant hat für diesen Abend die Stühle, zwei Häuser voll Eifersticht und „Abtheilung V. Zimmer 4 für Bagatelachen“ gewählt. Es dürfte wohl seit Jahren keinen Spielabend gegeben haben, in welchem Herr Neppert nicht mitgewirkt hätte; und auch seine Hauptwerkstatt als Impresario, ein Posten, von dem es noch nicht feststeht, ob seine Verantwortlichkeit oder seine Unantastbarkeit größer ist, verdient Anerkennung durch ein recht gefülltes Haus.

— [Bathof.] Die Reparatur der Decken und Wände in den Wartezimmern des Bahnhofes ist nun soweit beendet, daß das reisende Publikum den oft sehr lästigen Aufenthalt in den Korridoren mit dem in den Salons verlaufen kann. Es ist mithin den durch das Unwetter angerichteten Uebelständen abgeholfen. Möchte auch der wiederholt geäußerte Wunsch, durch Wegnahme der Zwischewände das Licht aus dem Garten in die stets düstern Wartezimmer zu leiten, baldige Aussicht auf Erfüllung haben.

— [Unglücksfall.] Bei dem Konditor Violett'schen Bau, Berliner- und Wallstraßengasse wurden einem Maurerlehrlinge, welcher auf dem Kopfe ein Fäßchen mit Kalk trug und dasselbe mit einer Hand hielt, die Finger durch einen herabstürzenden Ziegelstein total abgetrennt. Der Verunglückte ist vom Bauplatz aus gleich nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht worden.

— [Feuer.] Wie wir hören soll in Schwefel, gestern Nachmittags 5 Uhr Feuer ausgebrochen sein, welches bis heute früh 9 Uhr noch nicht gelöscht werden konnte.

† Krotochin, 28. August. [Verschiedenes.] In der Angelegenheit der Gebäudesteuer war vorgestern ein Regierungskommissar und die Landräthe von Adelnau und Schrimm, so wie die Kommission unseres Kreises in Krotochin zu einer Konferenz zusammengetreten und später fand eine Besichtigung einzelner Ortschaften statt, die auch gestern noch fortgesetzt wurde. — Die Ernte kann, so weit sie sich auf die Baumründe erstreckt, als geschlossen angesehen werden, und nur in vereinzelten Fällen ist der Segen noch nicht geborgen. Man sieht zahlreiche Diemen auf den Feldern und selbst Bauern haben solche aufgestellt. Dies dürfte den sichersten Beweis von dem reichen Ausfall der Ernte geben, zumal wir an dergleichen Erscheinungen hier nicht gewöhnt sind. — Die Jagd, von der man sich überaus reiche Ausbeute versprach, scheint den Erwartungen nicht zu genügen. Es sind an einzelnen Orten wenige Hühner und selbst diese sind wegen der verpöbten Jagderöffnung nicht mehr schussbar, was freilich die fast leeren Felder viel beitragen mögen. — Das Seminar in Kozmin, dessen theilweise Eröffnung am 1. Oktober c. in Aussicht stand, ist im nördlichen Flügel noch nicht in der Hofwand fertig. Bei nur einigermaßen ungünstiger Witterung ist zu befürchten, es werde vor Winter kaum dieser Flügel unter Dach kommen und somit



schwindet die Gröfse des Seminars wieder für ein Jahr, was im Interesse unserer Gegend und der Provinz sehr zu beklagen ist. — Die Stadt Kozmin hat bereits im vorigen Jahre dem Provinziallandtage den Wunsch vorgetragen, die Blindenanstalt nach Kozmin zu verlegen. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Projekt ernste Erwägung verdient, weil für die Anstalt Lehrkräfte durch das Seminar u. für dieses durch die Blindenanstalt Gelegenheit gewonnen wird, seinen Zöglingen den Unterricht der Blinden kennen zu lernen. — Für die „Patriotische Zeitung“ werden Uebernehmer von Aktien, a 10 Thlr., gesucht. Das Blatt hat zu unseren zerrissenen Verhältnissen noch gefehlt! Es ist wohl der Zwiespalt noch nicht groß genug durch eine andere Zeitung gemacht, auch von der entgegengesetzten Seite muß er befördert werden. Wahrlich, man kann verzweifeln über unsere deutschen Verhältnisse in der Provinz.

**Bromberg, 28. August.** [Beschlagnahme; Verhaftete; Bauten; Sommertheater.] Auch die Geschäftsbücher des Schneidermeisters Taterfa hier selbst (siehe d. gestr. Nr. d. Bl.) sind mit Beschlagnahme belegt und nach dem Polizeibureau geschafft worden, um möglicher Weise daraus zu erfahren, welche Anzahl von polnischen Uniformen in der Werkstatt des T. angefertigt und wohin dieselben geliefert sind. Bei seiner gestrigen protokollierten Vernehmung auf dem Polizeibureau soll er, T., sich dahin ausgesprochen haben, daß er die bei ihm vorgefundenen (polnischen) Uniformen etc. auf Bestellung eines ihm unbekannten Herrn aus Berlin angefertigt habe; es wären übrigens nur Kiverröcke, die er auch auf Lager halte u. s. w. — Gestern gegen Abend wurden hier bei der Polizei auf einem verdeckten Wagen mit 2 sehr schönen Pferden zwei Individuen, ein Jude und ein Pole, gefesselt von Schulz her eingebracht. Dem Vernehmen nach hat Ersterer Waffentransporte nach Polen befördert und Letzterer die Absicht gehabt, über die Grenze zu den Insurgenten zu gehen. Die Eingelieferten sollten an die königl. Staatsanwaltschaft gelangen, wohin sie denn gewiesen wurden. — Das hiesige königl. Regierungsgebäude hat, da dessen Räumlichkeiten für den vermehrten Geschäftsverkehr nicht mehr für genügend befunden worden, zu beiden Seiten der Fronte erhebliche Anbauten erhalten und ist somit bedeutend vergrößert worden. — Der Stadtrath Neumann hier selbst legt in der Nähe des Eisenbahnhofs einen Kalkofen nach der neuen Konstruktion des Bauverwesers Hoffmann an. Diese Art von Ofen, die sich vorzüglich bewähren und namentlich nur wenig Heizungsmaterial erfordern sollen, heißen bekanntlich Ringöfen und sind patentirt. Ein Feuerungsapparat kann 2—10 hintereinander liegende Ofen heizen und also auch möglichenfalls mit demselben Brennmaterial und in derselben Zeit das zehnfache eines gewöhnlichen Kalkofens leisten. Der Schornstein, den der Ringofen hier erhält, ist gegenwärtig bis zu einer Höhe von 105 Fuß aufgeführt, soll aber 145 Fuß hoch werden und wird ferner das höchste Mauerwerk in unserer Stadt bilden. Gebaut wird dieser Ofen von dem hiesigen, durch seine architektonischen Leistungen vortrefflich bekannten Maurermeister Sieg. Der Bauverweser Hoffmann bezieht von dem Bauherren, wie ich höre, für sein Patent 3 Jahre lang eine angemessene Geldsumme (man sagt, jährlich 300 Thlr.). — Frau Brauner-Schäfer hat auf der hiesigen Sommerbühne als „Therese Krone“ auch gestern nicht den gebofften und gewünschten Erfolg gehabt; das Einzige, was bei ihrer Darstellung einiges Interesse erregte, war ihr

österreichischer Dialekt, der ihr als Oesterreicherin natürlich eigen ist, und den sie in ihrer Rolle denn auch zur Geltung bringen konnte. Sie tritt übrigens heute zum vorletzten Male auf, da Herr Gehrmann nicht geneigt sein soll, ihr Gastspiel zu verlängern.

## Neueste Nachrichten.

**Warschau, 26. August.** Die Leser werden sich noch der Verhaftung von 16 Beamten der Warschau-Bromberger Eisenbahn erinnern, welche vor ein paar Monaten an einem Tage ausgeführt wurde. Die Veranlassung zu dieser Verhaftung war die Denunciation eines von der Administration des Tabaksmonopols längs dieser Eisenbahn angestellten Revisors, Namens Krajewski, der die Mittel und Wege genau kannte, welche die Revolution anwendete, um jene Eisenbahn sich dienstbar zu machen. Die Denunciation war eine sehr ins Detail gehende und hat für eine kurze Zeit theilweise Stockungen in der Revolution verursacht und viele Familien, darunter durchaus harmlose, ins Unglück gestürzt. Dieser Krajewski wurde vom Revolutions-Tribunal zum Tode verurtheilt, und heute Vormittag ist das Urtheil an ihm in der bekannten Art ausgeführt worden. Im Augenblicke, wo er aus einer in der langen Straße, vis-à-vis einem Polizeibureau, in der unmittelbaren Nähe einer Polizeibude belegenen Conditorei trat, kam ihm in der Thür ein Mann entgegen und stach ihm einen Dolch in die Brust, so daß Krajewski nur einen Schrei ausstieß und dann todt niederfiel. Der Thäter ist entkommen. Es erschien bald Polizei, der Conditior und sämtliche Personen seines Hauses wurden verhaftet und abgeführt, obwohl sie den ganzen Vorgang nicht einmal gesehen haben. — Stowronski hat gestern Abend zu leben aufgehört, nachdem er zuvor seine Aeußerung zurückgenommen hatte, wonach eine der ihm vorgeführten 12 Personen ihm der Mörder zu sein schien. (Bresl. Ztg.)

## Angekommene Fremde.

**Bom 28. August.**  
**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF.** Die Kaufleute Oppenheim aus Greifenberg, Eppstein sen. und jun. aus Bieraden, Schaus aus Lissa, Solowski aus Breslau, Reichstein aus Block, Landsberg aus Kosten und Bernstein aus Schroda, Frau Kaufmann Reiser aus Schrimm, Apotheker Etodmar und Uhrmacher Segall aus Fiehe, Frau v. Gelfowka aus Ludochow und Viehhändler Klafow aus Gutscherholländer.

**EICHBORN'S HOTEL.** Kaufmann Kleemann aus Danzig, Frau Kaufmann Gehmann und die Kapitänsfrauen Lohmann und Buzmielow aus Könin.

**EICHENER BORN.** Die Kaufleute Koninski aus Sempolno und Bowade aus Rychywo, Frau Kaufmann Grünberg und die Handelsleute Friedländer aus Schrimm, Kleinberg und Mendlowicz aus Warta.

**PRIVAT-LOGIS.** Gerichts-Dolmetscher Ruzczynski aus Kozmin, Gerberstraße Nr. 44; Pfarrer v. Staniewicz aus Womolno, Bäckerstraße Nr. 10.

Bom 29. August.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Hauptmann im 49. Infanterie-Regiment Frhr. v. Lichtenstein aus Glogau, die Lieutenanten im Grenadier-Regiment Colberg v. Rawward de Viville aus Kwiecizewo und Freund aus Trzemejno, Gutsbesitzer v. Moszycki aus Polen, Privatier Arens aus Gölzig, die Kaufleute Stadelbauer aus Leipzig und Ebermann aus Köln.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Eigenthümer Crawford nebst Frau aus England, die Kaufleute Sanner aus Krefeld, Michelsohn, Peisert und Privat-Kourier Krause aus Berlin.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Mengel aus Breslau, Bethmann aus Halberstadt, Stern aus Magdeburg und Vögel aus Elberfeld, Hauptmann v. Tempshy aus Berlin, Rittergutsbesitzer Materne aus Schwabowo und Aktuar Stein aus Frankfurt.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Frauen Gräfin Dybiewicz aus Kiew, Gräfin Koltowska aus Ujazd, Frau v. Dlugolecka aus Turin, Probst Mengel und Kämmerer Gerczynski aus Schrimm.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Gutsbesitzer v. Trampczynski aus Polwica und Ruzner aus Pjanowice, Frau Gutsbesitzer v. Wodpol aus Marcelino und Kaufmann Fleischmann aus Fürth.

**HOTEL DE PARIS.** Frau Gutsbesitzer Gräfin Dabka aus Kolaczkowo, die Kaufleute Kollat aus Mioslaw und Abramczyk aus Potsdam, die Bürger Dorski aus Nakel und Rycharski aus Mioslaw.

**BAZAR.** Gutsbesitzer Graf Bninski aus Samotrzel, Gutsbesitzer v. Brzdynski aus Ruske, die Gutsbesitzer Frauen Gräfin Potulicka aus Grop-Bezjory, Gräfin Storzewska aus Klein-Bezjory und Gräfin Bninska aus Jwno.

**HOTEL DE BERLIN.** Frau Major v. Schmeling aus Romanowko, Rittermeister v. Sommerfeld aus Mioslaw, Rentier v. Garlicki aus Königsberg, Geistlicher Heideck aus Warschau, Kaufmann Moritz aus Wada, Cand. med. Junke und Frau. Junke aus Inowracław.

**PRIVAT-LOGIS.** Geometer v. Freyhold aus Ostrowo, Schrodka 64.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Amtsgelasse der Steuer-Receptur zu Kofstzyn

am 30. September c.

um 11 Uhr Vormittags

die Schauffeld-Hebestelle zu Sieblec zwischen Kofstzyn und Kleska an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlages vom 1. Februar 1864 ab zur Pacht ausstellen.

Nur disqualifizierte Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Receptur in Kofstzyn zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als bei der Steuer-Receptur zu Kofstzyn von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelle, den 24. August 1863.

Königliches Haupt-Postamt.

### Polizeiliches.

Bis den 24. August c. dem hiesigen Artillerie-Depot entwendet: acht Paar Schilbzapfenpannen = Defel und eine messingene Einfasstange.

Den 28. August c. aus St. Martin Nr. 74 entwendet: eine silberne Cylinderruhr mit ver-

goldetem Rand, kleiner Stabkette, gewöhnlichem Ubrschlüssel und einem Medaillon mit zwei Bildern.

Den 28. August als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein neues wollenes, grün und roth farirtes Umfahgetuch.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Ein auf der Süseite des Bahnhofes Posen belegener, circa 25 □ Ruthen großer Platz soll im Wege der Submission zur Ablagerung von Rohstoffen und Rohfabrikaten auf unbestimmte Zeit an Einen der Meistbietenden verpachtet werden.

Im Auftrage der königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn habe ich zu dem Zwecke einen Termin auf

Donnerstag, 3. Septbr. d. J.

Nachmittags 4 Uhr

im Empfangsgebäude der Station Posen an-

gesetzt, bis wohin mir Offerten versiegelt und mit der Aufschrift

„Submissionsofferte auf Pachtung eines Lagerplatzes auf Bahnhof Posen“

anzufenden sind.

Die näheren Bedingungen liegen in meinem

Bureau und bei dem Stationsvorstande Posen zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. August 1863.

Der königl. Ober-Güterverwalter.

Ottmann.

## Das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1863—64 beginnen am 15. Oktober. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete und das Programm des Instituts für Michaelis 1863, das im 1. Heft der „Mittheilungen aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsanstalt des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle“ bei Pfeffer hier selbst erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Halle (Institutsgelände, Obersteinthor 11 a.), im August 1863.

### Dr. Julius Kühn,

ordentl. Professor der Landwirthschaft und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

## Großherzogl. sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1863/4 beginnen den 26. Oktober 1863.

Auskunft ertheilt

die Direktion.  
Dr. E. Stoeckhardt.

## Hôtel de Russie in Berlin.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum beehrt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß er das seit einer Reihe von Jahren bestehende, wohlbekannte u. in bester Gegend gelegene

### Hôtel de Russie

in Berlin

übernommen, nach Angabe seines Schwiegervaters, des Herrn Baur aus Zürich, vollständig umgebaut, den jetzigen Anforderungen entsprechend, nach dem Muster der beiden Hotels Baur in Zürich eingerichtet hat und empfiehlt dasselbe zur gütigen Beachtung bestens.

Lusché-Baur.

Anger dem Sturzbad habe ich noch ein großes Schwimmbassin errichtet.

Den geehrten Bauherren Posens und der Umgegend empfehle ich mich als Maurermeister ganz ergebenst; ich werde mich bemühen, die mir anvertrauten Bauten zur Zufriedenheit auszuführen und reelle Preise zu halten.

## F. Ballmann, Maurermeister.

Bestellungen werden Graben Nr. 3a, Parterre links, freundlich entgegen genommen.

### Gehörleidende

können den Gehörarzt E. D. Lindner Mittwoch und Donnerstag, am 2. und 3. September in Posen im Hotel zum schwarzen Adler gr. Gerberstraße konsultiren.

## Preussische Mühlenversicherungs-Gesellschaft in Berlin, (auf Gegenseitigkeit gegründet).

Dem Kaufmann Herrn

Carl John (Firma H. A. Fischer)

in Posen habe ich eine Hauptagentur der Preussischen Mühlenversicherungs-Gesellschaft in Berlin übertragen.

Klenka bei Neustadt a. W., 29. August 1863.

Eugen Kraehahn,

Generalagent.

Auf Obiges Bezug nehmend, bemerke ich, daß ich Feuerversicherungen für alle Mühlen und deren Zubehör, so wie für Inventarium, Mobilien, Getreide, Heu, Stroh, Vieh etc. vermittele und zu jeder Auskunft darüber stets bereit bin.

Wilhelmsstrasse 18,

vis-à-vis von Hotel de France.

Carl John (H. A. Fischer).

## Große Möbel-, Wein- und Waaren-Auktion.

Mittwoch am 2. September c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestr. 20 u. Büttelstr. 10

gut erhaltene

Mahagoni-

und Birken-Möbeln,

als: Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Tru-

meaux, Chaiselongues, Spinde etc. etc.,

ferner: 1/4 Dhm Muskat, 1/4 Dhm

Roth- und 1/4 Dhm Rheinwein,

so wie: seidene und Sammet-Man-

tillen, Duffelmantelchen, Umwürfe,

Pelzmantelchen, Longchales, Tü-

cher, Tüll- und Barege-Roben

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend

versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Der Weinberg im Schumannschen Garten, Columbia 2, welcher eine reichliche Lese und vorzügliche Trauben verpricht, ist zu verpachten. Das Nähere daselbst.

11 Schock 1/4 u. 3/4 schlige trockne Stamm Bretter sind frei Bahnhof Wronke im Ganzen, auch getheilt billig zu verkaufen bei F. H. Hartmann in Wronke.

Echten Probsteier, Seeländer,

Pirnaer Saat-Roggen,

Spanischen Doppelstauden-

Roggen,

Peruanischen u. Baker-Guano

empfiehlt

Manasse Werner,

große Gerberstraße Nr. 17.

Klumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc. sind billig und bestens in der Samen- und Blumenhandlung, Berlinerstr. 13 u. 31 zu haben.

A. Fleissig.

## Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Als Bevollmächtigte der Herren Henry Witt & Schutte in Lima mit der ausschliesslichen Einfuhr des Peruanischen Guano in allen zum deutschen Bunde gehörigen Ländern Russland, Schweden, Norwegen und Dänemark, so wie mit dessen Verkauf für Rechnung der Peruanischen Regierung beauftragt, zeigen wir hierdurch an, dass wir in Stettin unter Herrn Adolph Paulsen ein Depôt eröffnet haben.

Unsere gegenwärtigen Preise daselbst sind:

85 1/2 Thlr. bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber,

92 1/2 „ „ 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.

pr. 2000 Pfd. Brutto Zollgewicht, ohne Abzüge, zahlbar pr. comptant.

Hamburg, August 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne und A. J. Schön & Co.

### Echten Peru-Guano,

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, Sandmir- und Anjavischen Weizen, sächsischen, Pirnaer, Seeländer- und spanischen Doppel-Stauden-Roggen, Zerkarat-Allee und frische Grassämereien empfiehlt

L. Kunkel,

Gerberstraße 18.

Ein großes Lager von fertigen eleganten bayrischen Soupen, welche sich ebenso zur Jagd, als zur landwirthschaftlichen Bekleidung eignen; Preis a Stück 3 1/2 Thlr., empfiehlt das Herren-Garderobelager von

A. Cohn,

Markt 64, neben Anton Schmidt.

Auswärtige Bestellungen werden reell ausgeführt.

## Getreidesäcke mit und ohne Naht, Sackdrillische, rohe Leinen in allen Breiten, bayr. Hopfendrillich und Leinen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Schmidt.

Capelen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Julius Borch.

Eine Drehrulle ist umzugs halber billig zu verkaufen Ziegenstraße Nr. 22, 1 Treppe hoch.

7. Wilhelmplatz 7.

Hierdurch erlaube ich mir auf den bei mir stattfindenden Anverkauf der feinsten Mahagoni-, Polisanter, etc. Möbel und Luxusartikel — und zwar wegen Räumung des Lokals — unterm Einkaufspreise aufmerksam zu machen.

F. Haller,

Wilhelmplatz 7.

Eine neue 777 schön und forrett auf gutem Pergament, eine Berl. Elle hoch, wird von Unterzeichneten zu kaufen gesucht.

Posen, den 25. August 1863.

Die Vorsteher der neuen Betschule.

(Hierzu zwei Beilagen)



**Berliner Blumen- & Zwiebeln,**  
als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc., empfiehlt zu billigen Preisen  
**Albert Krause, St. Adalbert Nr. 40.**

**Julius & Simon Lasch, Markt 57,**  
empfehlen ihre für die Herbstzeiten bereits eingetroffenen Neuheiten in  
Kleiderstoffen und Chales zu den solidesten Preisen.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir hiermit die ergebene Anzeige,  
dass wir neben unserem bisher geführten Lager in

**Band, engl. und franz. Tüll's**  
und  
**Coiffuren-Fabrik**

noch ein

**„Modell-Geschäft“**

für Hüte, Hauben und andere Confections-Artikel  
errichtet haben, und empfehlen unser neues Unternehmen einer geneigten Beach-  
tung. **Breslau, im August 1863.**

**Poser & Krotowski.**

**100 Centner Aktien**  
und **Druck-Makulatur**  
in ganzen Bogen, empfiehlt zu den bil-  
ligsten Preisen

**Michaelis Reich.**

Kolonialwaaren-Handlung, Bronerstr. 91.

Frei ab meiner Hauptniederlage  
durch Herrn

**Adolph Asch in Posen**

verkauft ich:

Biehals-Edelsteine, pro Centner 27 Sgr.  
Gusseiserne Salzsteintuppen,  
pro Stück 6 1/2  
Ausgehaltene Kalisalze in Sä-  
den, pro Centner 30  
Staßfurter Abraum-Salz, in  
Säcken, pro Centner 28 1/2  
Gewöhnliches Düngesalz, in  
Säcken, pro Centner 22 1/2  
**Herrmann Tiede**  
in Stettin.

Echten Limburger Käse empfiehlt zu den  
billigsten Preisen **Wwe. E. Brecht,**  
Bronerstraße 13.

### Praktische Resultate,

welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **N. F. Daubitz**  
in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **N. F. Daubitz'schen**  
**Kräuter-Liquors** nachweisen:

1) Seit länger als vier Jahren litt ich an Brustbeschwerden und furchtbarem  
Herzklopfen, so daß ich weder Tag noch Nacht Ruhe hatte. Alle angewendete  
ärztliche Hilfe, die ich in Anspruch genommen, konnte mich von diesem schrecklichen  
Uebel nicht befreien, bis ich endlich auf Anrathen eines Freundes zu dem von Ihnen  
erfundenen „Daubitz'schen Kräuter-Liquor“ meine Zuflucht nahm und zu  
meiner unansprechlichen Freude schon nach Verbrauch von zwei Flaschen  
desselben eine völlige Besserung meines Uebels verspürte. In dankbarer  
Anerkennung für Ihr so wundervolles Getränk und zum Nutzen ähnlich Leidender spreche  
ich Ihnen hierdurch öffentlich meinen tiefgefühlten Dank aus.  
Berlin, den 20. Juli 1863.

**A. J. Diebel, Dranienstraße 105.**

2) Nachdem ich seit Jahr und Tag an quälendem Husten, bald trocken,  
bald mit Auswurf und oft mit Brustschmerzen und beängstigenden Athmungsbe-  
schwerden verbunden, gelitten, dabei den Appetit schon fast ganz verloren  
hatte und aller ärztlichen Behandlung, sowie dem Gebrauche von mancherlei Haus-  
mitteln zum Troste mehr und mehr von Kräften gekommen war und nur selten noch  
durch einen ungeschloffenen Schlaf ein wenig stärker und erquickter konnte — bin ich  
durch den jetzt dreimonatlichen regelmäßigen Fortgebrauch des Daubitz-  
schen Kräuter-Liquors zu meiner unansprechlichen Freude gegen-  
wärtig so weit von meinem Leiden befreit, daß ich wieder mit Ap-  
petit esse, regelmäßig gut schlafe, das Athemholen schon viel freier vor-  
sich geht, der Kopfschmerz nur noch dann und wann eintritt; daß ich tägliche  
Spaziergänge machen kann, ohne mich sonderlich angegriffen zu fühlen;  
mit einem Worte, mich wie neu geschaffen fühle. Von dem innigsten Danke erfüllt,  
kann ich es daher nicht unterlassen, ja halte es für eine heilige Pflicht, dies hiermit öf-  
fentlich zu bezeugen.  
Berlin, den 23. Juni 1863.

**Paul Oppermann, Kaufmann, Alexandrinerstr. 107.**

3) Ein Wohlgeborener erfuhr ich hiermit, mir von dem von Ihnen erfundenen  
Kräuter-Liquor, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem besten Erfolge  
gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Appetit, Kopf-  
schmerz und Husten, der mit Auswurf begleitet, gebraucht habe, für einge-  
zahlte 2 Thlr. zu übersenden.  
Gr. Pantow bei Briggwall, den 22. Juni 1863.

**C. Gutke, Mühlenbesitzer.**

4) Geehrtester Herr! Ihre Sendung Kräuter-Liquor vom 17. März d. J.  
hat bei meiner hartnäckigen Verschleimung und Verstopfung so außerordent-  
lich kräftig und lindernd gewirkt, daß ich Sie erlaube, für eingezahlte (folgt  
Bestellung).  
Gadegast bei Seyda (Hof Blönsdorf), den 23. Juni 1863.

**Fensch, Pfarrer.**

**Autorisierte Niederlage** des von dem Apotheker **N. F. Dau-**  
**bitz** erfundenen **Kräuter-Liquors** bei

**C. A. Brzozowski** in Posen.

**W. F. Meyer & Co.** in

Posen.

**H. F. Bodin** in Pilschne.

**A. L. Reid** in Rogasen.

**C. Stuart** in Samter.

**M. G. Asch** in Schneidemühl.

**F. R. Fleischer** in Schön-

lanke.

**Emit Siewerth** in Schrimm.

**Frd. Senf** in Wronke.

**Isidor Fraustadt** in Czar-

nitzau.

**G. S. Brodda** in Obersiglo.

**Königs Wasch- u. Badepulver,** in Schachteln à 3 Sgr. Dieses billige,  
höchst angenehme Waschmittel, frei von  
scharfen Bestandtheilen, konservirt die Haut und macht dieselbe frisch und weiß. Zu haben bei:  
**C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.**

## Beachtenswerth für Papierhandlungen und Buchbindereien.

Nachdem ich es mir ganz besonders angelegen sein ließ, eine **Linirmaschine** zu ent-  
werfen, welche möglichst einfach konstruirt und dauerhaft gearbeitet, um dem Be-  
dürfnis obiger Anstalten in jeder Hinsicht zu genügen, ist mir dies jetzt in einem bereits fertig  
aufgestellten Exemplare gelungen; welches ich im Stande bin, für den billigen Preis von  
**70 Thlr.** nebst den dazu nöthigen Federn, Dinten, Rezepten und dem erforderlichen  
Unterrichte zu liefern. Es gewährt diese Maschine auch namentlich den Frauen eine leichte  
und nützlichbringende Arbeit, da solche im Stande sind, bei einigem Fleiße täglich bis zwei  
Thaler damit zu erwerben. Auch bin ich erbötig, auf Theilzahlungen einzugehen, falls ich  
genügende Sicherheit erhalte.

Bromberg. **H. Dettmer, Buchbindermeister und Linirer.**

**Echt persisches Insectenpulver,** à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Ver-  
tilgung der Flöhe, Wanzen, Motten,  
Schwaben etc. Zu haben bei

**C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.**

In Posen ist zu haben

bei Herrn Apotheker **A. Pfuhl, Markt 37:**

Der chemisch geprüfte

**Lubowsky'sche medicinische echte**

**Tokayer Stärkungswein (Vinum hungaricum Tokayense)**

à Flasche 22 1/2 Sgr. und Probeflaschen à 7 1/2 Sgr., als der einzige  
existirende Ungarwein, welcher sich bei Abmagerung (Atrophie)  
der Kinder und alten schwächlichen Personen unverkennbar aus-  
zeichnet und deshalb von den Herren Aerzten empfohlen wird.

NB. Jede Flasche ist mit dem Lubowsky'schen Firmasiegel  
und Stempel der Pfropfen nebst der ärztlichen Gebrauchsanwei-  
sung als Garantie für diese Weinspecies versehen.



## Dampfschiffahrt

zwischen

**Stettin und Swinemünde**

vermittelt der eisernen Personen-Dampfschiffe  
„**NEPTUN**“ und „**VEREIN**“,

Kapt. Zande,

Kapt. Gehm,

vom 3. August bis auf Weiteres:

täglich mit Ausnahme der Sonntage.

Abfahrt von Stettin nach Swinemünde

11 1/2 Uhr Mittags.

Abfahrt von Swinemünde nach Stettin

11 1/2 Uhr Mittags.

Nach und von Wisdrow werden Passagiere bei **Lebbin** abgesetzt und aufgenommen.

Billets sind am Bord der Dampfschiffe zu lösen. Die Dampfschiffe bleiben in Swinemünde

bis zum andern Tage liegen und können die Reisenden ihr Passagiergut nach ihrer Bequem-

lichkeit abholen lassen.

Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

## Norddeutscher Lloyd.

**Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen**  
**Bremen und Newyork,**

Southampton anlaufend:

**Amerika, Capt. S. Wessels, Sonnabend den 12. September.**

**Bremen, Capt. G. Meyer, Sonnabend den 26. September.**

**Newyork, Capt. G. Wenke, Sonnabend den 10. Oktober.**

**Hansa, Capt. S. J. v. Santen, Sonnabend den 24. Oktober.**

**Amerika, Capt. S. Wessels, Sonnabend den 7. November.**

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr.  
Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte,  
Sänglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15%  
Prämie pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse.

Nähere Auskunft ertheilen: in Berlin die Herren **Constantin Eisen-**  
**stein, Generalagent, Invalidenstr. 77; A. v. Jasmund, Major a. D., Lands-**  
**bergerstraße 21; H. C. Platzmann, Generalagent, Postenstraße 2; Wilhelm**  
**Treplin, Generalagent, Invalidenstr. 79.**

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863.

**Crüsemann, Direktor. H. Peters, Prokurant.**

## Königl. Preuss. Lotterie

Loose 3. Kl. 128. Tott. 1/2, 1/2, 1/2, auch 1/8  
oder 1/16 Theile werden wie bekannt immer  
am billigsten verhandelt von

**A. Cartellieri in Stettin.**

Die erste Etage von 6 Zimmern, 1 Saal,  
Küche und Zubehör, mit oder ohne Pferde-  
stall und Remise, ist zum 1. Oktober zu beziehen  
große Ritterstraße Nr. 10, beim Bahnarzt  
**Haltichow.**

Mühlenstr. 21 sind noch einige kleine Woh-  
nungen an ruhige Mieter vom 1. Oktober ab  
zu vermieten.  
**J. Bischoff.**

## Wilhelmplatz Nr. 12

ist die größere halbe erste Etage vom 1.  
Oktober ab zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer ist Thorstr. 4 n. v. z. verm.

Stube und Kammer zu vermieten, monat-

lich 1 Thlr. Wallischei Nr. 3.

Eine möblierte Stube ist sofort zu vermieten

Breslauerstraße 19 Parterre im Hofe.

Mühlenstraße 21 im 3. Stock ist vom 1.

Oktober ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbliertes großes Zimmer,

nabe am Wildthor, ist vom 1. Oktober ab

zu vermieten. Das Nähere ist in der Mitt-

ler'schen Buchhandlung zu erfragen.

Graben Nr. 12 ist eine Parterrewohnung

zu vermieten; zu erfragen Wallischei Nr. 17,

im Keller.

Wasserstr. 24 zwei Treppen hoch ist ein mö-

bliertes und tap. Zimmer billig sofort zu verm.

Eine Parterre-Wohnung ist sogleich zu ver-

mieten Verdenhauer Damm Nr. 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,

ist zu vermieten Dreystr. Nr. 13.

## Personen jedes Standes,

sobald sie nur ausgebreitete Bekanntschaft be-  
sitzen und das Talent haben, solche leicht zu  
machen, können sich neben ihren Berufsge-  
schäften auf sehr anständige Art bei nur ge-  
ringer Thätigkeit in kurzer Zeit mehrere hun-  
dert Thaler erwerben und soll auch, wo es der  
Verhältnisse wegen möglich ist, ein vorläufig  
allerdings kleines, festes Gehalt gewährt  
werden.

Adressen unter Angabe der täglichen Sprech-  
stunden werden sub **V. R. 1000** in der  
Expedition dieser Zeitung erbeten.

Als **Inspektor und Ge-**  
**schaftsführer** wird für eine bede-  
tende **Brauerei** ein umsichtiger und  
sicherer Fachmann, sonst auch ein Kauf-  
mann oder Oekonom, gegen 800 bis 1000  
Thlr. Jahresgehalt dauernd zu engagiren ge-  
wünscht.

Ferner können einige **Braumeister**  
vortheilhafte Anstellungen nachgewiesen er-  
halten. **Joh. Aug. Goetsch**  
in Berlin, Neue Grünstraße 43.

## Schneidergesellen.

**10 tüchtige Rock- und Hosenarbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei

**W. Tummann, Markt 7.**

Ein in allen Branchen geübter Rechnungs-  
führer, welcher der polnischen und deutschen  
Sprache mächtig ist, sucht vom 1. Oktober c.  
ab ein weiteres Engagement. Adressen unter  
**H. H.** werden in der Expedition dieser Zei-  
tung erbeten.

Ein **Wirtschaftsschreiber**, gut empfohlen,  
wird vom 1. Oktober oder 1. November d. J.  
ab von dem **Dom. Napachanie** bei **Kos-  
tunica** gesucht.

**Brauchbare Klemmer-Gesellen** finden  
dauernde Beschäftigung bei

**Wilhelm Kronthal.**

Zwei Kammerjungfern, die im Schneidern,  
Bismachen, Frisieren etc. tüchtig sind, werden  
für vornehme adlige Damen zum Oktober c.  
mit hohem Gehalt gesucht durch Frau  
**Dr. Selmath** in Berlin, Charlottenstr. 69.

Zum 1. Oktober c. wird in  
meinem Geschäft eine Lehrlings-  
stelle vakant. Junge Leute mit  
ausreichender Schulbildung und  
beider Landessprachen mächtig,  
können nur berücksichtigt werden.

**Anton Schmidt.**

Ein unverheiratheter u. militärfreier Gär-  
tner sucht eine Stelle als Obergärtner oder  
selbständiger Dirigent einer größeren Gär-  
tnerlei; derselbe ist allen Zweigen der Gärtnerei  
erfahren, hat eine landwirthschaftliche Akademie  
besucht, in verschiedenen größeren Gärtnereien  
Deutschlands konditionirt und ist zur Zeit  
Obergärtner in einem königl. Hofgarten der  
pro Rheinprovinz. Zeugnisse stehen auf Ver-  
langen zu Diensten. Nähere Auskunft ertheilt  
und Offerten befördert die Expedition der Po-  
sener Zeitung.

Am 27. d. Mts. ist aus ein m Wagen ein  
stufarbenes jeidener, an einem Bambusstod  
befestigter Sonnenschirm, welcher an dem  
äußeren Ende mit einem me fingenen Ring ver-  
sehen war, verloren gegangen. — Der Finder  
beliebe denselben gegen eine angemessene Be-  
lohnung im Wirthshaus des Dom. Kobyle-  
pole abzugeben.

## Handwerkerverein.

Montag den 31. August Vortrag des  
Herrn **Przybylski** über  
**Gewerbefreiheit**  
(nach Erfahrungen praktischer Gewer-  
treibender.)

Die Verpachtung der Stellen in der erwei-  
terten und der großen Frauenschule findet  
Sonntag den 30. d., Vormittags von 10 Uhr  
ab statt.

Die Vorsteher der neuen Pestschule.

Vortheilhaftes

## Musikalien-Abonnement

mit **Musikprämie** für den gan-  
zen Abonnementspreis in dem grossen  
**Musikalien-Leihinstitut**

von

**Ed. Bote & G. Bock**

in Posen.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit  
dem Maurermeister Herrn **Hoffig** zeigen hier-  
mit Verwandten und Freunden ergebenst an.  
**Schwefenz, im August 1863.**

**Julius Goertl** und Frau.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche  
Entbindung meiner geliebten Frau **Nanny**  
geb. **Uhlen** von einem gefunden Knaben be-  
reicht mich sticht jeder besonderen Meldung  
ergebenst anzuzeigen.  
Posen, den 29. August 1863.

**Wilhelm, Hauptmann**

in der Niederichl. Artilleriebrigade Nr. 5.

Den gestern erfolgten Tod un-  
seres jüngsten Sohnes **Helmuth**  
zeigen wir statt besonderer Mel-  
dung hierdurch an.

Gorgast, den 28. Aug. 1863.

**G. v. Rosenstiel.**

**Clara v. Rosenstiel**

geb. **Wahnschaffe.**

Am 24. August Abends 8 Uhr starb nach  
längerem Leiden an der Wassersucht unsere  
liebe Tante, **Margarethe Neumann, geb.**  
**Wegel, im 65. Lebensjahre.**  
Dieses zeigen Verwandten und Bekannten  
statt besonderer Meldung hiermit an  
**Königsberg i. Pr., den 25. August 1863**  
**C. Kummert** und Frau.

**Answärtige Familien-Nachrichten.**  
Verlobungen. Berlin: **Frl. D. Mevler**  
mit dem Graveur **Römer; Treuenbrienen:**  
**Frl. V. Göres** mit dem Tuchfabrikanten **Dr.**  
**Otto; Krenslin:** **Frl. Namdor** mit dem vrakt.  
Arzt **Dr. Tott; Schlenkingen:** **Frl. v. d. Ha-**  
gen mit dem Gymnasiallehrer **Billier; Stet-**  
tin: **Frl. Nina Bauchwitz** mit dem Kaufmann  
**Seeligmann.**

Geburten. Ein Sohn dem Kreisgerichts-  
rath **Fabian** in Genthin. Eine Tochter dem  
Hauptmann **Grafen Fink v. Finkenstein** in  
Frankfurt a. O., dem Pastor **Wald** in Dreß-  
tan, **Hrn. E. Buchwald** in Mittenwalde.  
Todesfälle. Ein Sohn des **Hrn. E. v.**  
**Klinsowitsch, Sekretär Hartmann** in Berlin,  
Haupt-Bankdirektor **Wohnd** in Charlotten-  
burg, k. russ. Gen. Rent. v. **Rönne** in Bonn,  
**Fr. Appell, Ger. Präsident B. Vent** in Hamm,  
eine Tochter des Kammerherrn **v. Heinen** in  
Pöffenborn, ein Sohn des Pastors **Kullen** in  
Beyrut (Syrien), verw. Frau **Pastor Lang-**  
**heinrich** in Rostersdorf.



**Sommertheater.**  
Sonnenabend, zur Nachfeier des Geburtstags  
Götter: Die Geschwister. Schauspiel  
in 1 Akt von W. v. Goethe. — Hierauf aus  
Faust von Goethe, 4. Abtheil. (Die Garten-  
scene). — Margarethe — Fr. Galleau. Großes  
Tableau. — Vorher auf Verlangen: Der ver-  
lorene gegangene Sohn. Lustspiel in 2 Ak-  
ten. Peter — Herr Danz.  
Sonntag: Eine Pöffe als Medizin.  
Große Pöffe mit Gesang in 3 Akten: Lunen  
von Friedr. Kaiser. Musik von Suppé.

**Montag den 31. August**  
**Benefiz für Heinrich Heppert**  
Die bei mir bestellten Billets zu numerirten  
Plätzen sind reservirt und werden bei mir fer-  
nere Bestellungen mit Freuden entgegen ge-  
nommen.

**Lambert's Garten.**  
Sonnenabend um 6 Uhr Konzert (2 1/2  
Sgr. 10.) Duver. Alka. Quartett Nigo-  
letto. Fantasia Norma.  
Sonntag um 5 Uhr Konzert (1 Sgr.)  
Nadec.

**Victoria-Park.**  
Sonntag den 30. August  
**Volksfest.**

Großes Konzert vom Musikcorps des 2.  
Leib-Gülarregiments unter Direktion des  
Kapellmeisters Herrn Jifoff.  
Großes brillantes

**Pracht-Feuerwerk,**  
verfertigt und arrangirt vom Unterzeichneten.  
Illumination u. Bengalbeleuchtung  
des Parkes.

Volksbelustigungen. Aufsteigen zweier  
Riesen-Luftballons mit Gondel resp.  
Feuerwerks.

Anfang des Konzerts halb 5 Uhr Nachmittags.  
Aufsteigen des ersten Ballons mit Gondel um  
6 Uhr. Aufsteigen des zweiten Ballons halb  
8 Uhr, zuerst mit Bengalfeuer, worauf er dann  
in einer Höhe von mehreren tausend Fuß diverse  
Feuerwerksstücken auswerfen wird.  
Hierauf Beginn des Feuerwerks.

**Ende um 9 Uhr.**  
**Entrée 1 Sgr.**  
**Emil Tauber.**

Heute Sonnenabend, d. 29., Gänsebraten  
mit Gurken-Salat, wozu ergebenst einladet  
H. Ende, Kränzelsstraße Nr. 32.

**Schützengarten.**  
Sonntag den 30. August zum Erntefestfischen:  
Großes brillantes  
**Feuerwerk und Konzert.**  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Entree à Person 2 1/2 Sgr. Familien 3 Pers.  
5 Sgr. Kinder 1 Sgr.  
Montag um 4 1/2 Uhr. (1 Sgr.)  
**Eberstein.**

**Kaufmännische Vereinigung  
zu Posen.**

[Produktenverkehr.] Diese Woche  
brachte uns etwas mehr Zufuhr an den Markt,  
indess blieb solche ohne Belang und Preise hat-  
ten wiederum eine nicht unerhebliche Einbuße  
zu erleiden. Weizen bedang in feiner Gattung  
58-62 Tblr., mittlerer 55-56 Tblr., ordi-  
närer 48-50 Tblr.; Roggen, von welchem die  
besseren Qualitäten einigen Absatz nach Sach-  
sen fanden, verkaufte sich in schweren Sorten  
mit 38-39 Tblr., leichtere mit 35-36 Tblr.;  
Gerste ging, und zwar großkörnige, auf 30-32  
Tblr., klein körnige auf 28-29 Tblr. zurück;  
Hafer war mit 20-21 Tblr. käuflich; Buch-  
weizen behauptete sich auf 38-40 Tblr.; Erb-  
sen, nur in Futterwaare vorgeführt, wurden  
mit 38-40 Tblr. bezahlt; Kartoffeln gingen  
mit 8-10 Tblr. aus dem Markt; Kleinfaden  
ließen sich und zwar: Wintererbsen mit 87-  
88 Tblr., Wintererbsen mit 88-90 Tblr., da-  
gegen Sommererbsen mit 70-73 Tblr. notir-  
ten. — Weizen unverändert, Weizenmehl Nr. 0  
5 1/2 Tblr., Nr. 0 u. 1 4 1/2 Tblr., Roggenmehl  
Nr. 0 4 Tblr., Nr. 0 und 1 3 1/2 Tblr. pro  
Centner unverändert. — Das Termingeschäft  
in Roggen bewegte sich andauernd in sehr re-  
gen Grenzen, während die Stimmung entschie-  
den muthlos blieb und käufliche Sichten einen  
erheblichen Preisrückgang sich gefallen lassen  
mussten. Von Roggen-Ankündigungen war  
nicht die Rede. — Spiritus verkehrte bei eini-  
ger Zufuhr von alter und neuer Waare und  
mehrfachem Abzuge, namentlich nach Stettin,  
war etwas lebhafter als bisher, ohne daß wir  
indess von einer festeren Tendenz zu berichten  
im Stande wären. Die letztere blieb vielmehr  
fast die ganze Woche hindurch matt, wodurch  
auch die verschiedenen Termingeschäfte nicht un-  
wesentlich sich erniedrigten. Zu Ende der  
Woche gestaltete sich jedoch die Meinung etwas  
günstiger, wobei auch Preise sich etwas erhol-  
ten. Ankündigungen von Spiritus hatten  
mehrfach statt und wurden willig aufge-  
nommen.

Geschäftsversammlung vom 29. August 1863.

Fonds.	Br. Ob. bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	104 —
3 1/2 —	—
4 — neue	97 1/2 —
5 — Rentenbriefe	97 1/2 —
6 — Provinzial-Banckattien	96 —
5% Prov.-Obligat.	—
5% Kreis-Obligat.	102 —

Br. Ob. bez.	41 1/2 a 42 bz., Br. u. Ob., Aug.-Sept. do.
5% Obra-Mel.-Oblig.	102 —
4% Kreis-Obligat.	—
4% Stadt-Oblig. II. Em.	—
3 1/2% Staats-Schuld.	—
4% Staats-Anleihe	—
4% Kreis-Anleihe	—
4 1/2% St.-Anl. excl. 50u52	—
5% Staats-Anleihe	—
3 1/2% Prämien-Anleihe	—
Schleifische 3 1/2% Pfandbriefe	—
Westpreuss. 3 1/2% —	—
Polnische 4 —	—
Oberöschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—
Prior. Akt. Lit. E.	—
Stargard-Pof. Eisenb. St. Akt.	—
Polnische Banknoten	92 1/2 —
Ausl. Banknoten	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—
5% Hypothekendarf-Certifikate	—

Wetter: drückend heiß.  
Roggen geschäftlos, v. August 34 1/2 Br.,  
34 1/2 Ob., Aug.-Sept. 34 1/2 Br., 34 1/2 Ob., Sept.-  
Okt. (Herbst) 35 Br., 34 1/2 Ob., Okt.-Nov. 36  
Br., 35 1/2 Ob., Nov.-Dez. 36 1/2 Br., 36 1/2 Ob.,  
Februar 1864 37 1/2 Br., 37 1/2 Ob.  
Spiritus (mit Faß) höher, pr. Aug. 15 1/2  
Br., 15 1/2 Ob., Sept. 15 1/2 Br., 15 1/2 Ob.,  
Okt. 15 Br. 14 1/2 Ob., Nov. 14 1/2 Br., 14 1/2 Ob.,  
Dez. 14 1/2 Br., 14 1/2 Ob., Jan. 1864 14 1/2  
u. Br.

Stettin, 28. August. Witterung: sehr  
warm bei klarer Luft, + 26° R.  
Weizen loco p. 85pfd. gelber 61 1/2-62 bz.,  
83/85pfd. gelber p. Aug. 62 1/2 Ob., Aug.-Sept.  
62 1/2 Br., 62 Ob., Sept.-Okt. 62 1/2 bz., 62 bz.,  
Okt.-Nov. 62 1/2 bz., 62 Br., 61 1/2 Ob.,  
Nov.-Dez. 61 1/2 bz., 61 1/2 Br., 61 1/2 Ob.,  
Roggen p. 2000pfd. loco 40-41 bz., An-  
meldungen 40 bz., Aug. 41 Br., Sept.-Okt.  
41 bz., Okt.-Nov. 41 bz. u. Ob., Frühjahr  
42, 42 1/2 bz. u. Br., 42 Ob.  
Gerste und Hafer ohne Handel.

**Börsen-Telegramm.**  
Ist bis zum Schluß der Zeitung nicht einge-  
troffen.

**Wasserstand der Warthe:**  
Posen, 28. Aug. Vorm. 8 Uhr 2 Zoll unter 0.  
29. " " " 3 " " 0.

**Produkten-Börse.**  
Berlin, 28. August. Wind: S. Baro-  
meter: 28°. Thermometer: früh 18° +. Wit-  
terung: drückend heiß.

Weizen loco 57 a 67 Rt. nach Qual., weißer  
bunt. poln. 65 Rt. ab Bahn bz., gelber schleif.  
64 Rt. ab Bahn bz.  
Roggen loco 1 Ladung 79/80pfd. 42 1/2 Rt.  
1 Ladung alter 80pfd. mit 1/2 Rt. Aufschlag gegen  
Sept. gestaut, neuer 45 Rt. frei Wähle bz.,  
schwimmend 1 Ladung neuer 41 1/2 Rt. bz., Aug.

Gerste große 33 a 38 Rt. p. 1700pfd., kleine  
ebenso.  
Hafer loco 24 a 25 1/2 Rt. nach Qualität, poln.,  
märk. u. warthebrücker 24 Rt. ab Bahn bz.,  
Aug. 24 a 25 1/2 bz. u. Ob., Aug.-Sept. do.,  
Sept.-Okt. 24 bz., Br. u. Ob., Okt.-Nov.  
do., Nov.-Dez. 24 Br., 24 1/2 Ob., 24 1/2 bz.,  
Erbisen, Rodwaare 43 a 48 Rt.  
Kübel loco 13 1/2 Br., Aug. 13 1/2 a 13 3/4  
bz., Aug.-Sept. 13 a 12 1/2 bz., Sept.-Okt.  
12 1/2 a 12 1/2 bz., Br. u. Ob., Okt.-Nov.  
12 1/2 bz., Nov.-Dez. 12 1/2 a 12 1/2 bz., 12 1/2  
Jan. 12 1/2 bz., April-Mai 12 1/2 bz.,  
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 a 16 1/2 bz., mit  
Faß 15 1/2 a 15 1/2 bz. u. Ob., 16 Br., Aug. do.,  
Aug.-Sept. 15 1/2 a 16 bz. u. Br., 15 1/2 Ob.,  
Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 15 1/2 a 15 1/2 bz.,  
Br. u. Ob., Nov.-Dez. 15 1/2 a 15 1/2 bz. u. Ob.,  
15 1/2 Br., Dez.-Jan. do., April-Mai 16 1/2  
a 16 1/2 bz., Mai-Juni 16 1/2 bz.  
Weizenmehl 0. 4 1/2 a 4 1/2, 0 u. 1. 4 1/2 a 4 1/2 Rt.  
Roggenmehl 0. 3 1/2 a 3 1/2, 0 u. 1. 3 1/2 a 3 1/2  
p. Ctr. unverfeuert. (B. u. S. B.)

Stettin, 28. August. Witterung: sehr  
warm bei klarer Luft, + 26° R.  
Weizen loco p. 85pfd. gelber 61 1/2-62 bz.,  
83/85pfd. gelber p. Aug. 62 1/2 Ob., Aug.-Sept.  
62 1/2 Br., 62 Ob., Sept.-Okt. 62 1/2 bz., 62 bz.,  
Okt.-Nov. 62 1/2 bz., 62 Br., 61 1/2 Ob.,  
Nov.-Dez. 61 1/2 bz., 61 1/2 Br., 61 1/2 Ob.,  
Roggen p. 2000pfd. loco 40-41 bz., An-  
meldungen 40 bz., Aug. 41 Br., Sept.-Okt.  
41 bz., Okt.-Nov. 41 bz. u. Ob., Frühjahr  
42, 42 1/2 bz. u. Br., 42 Ob.  
Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:  
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen  
58-63 40-43 32-36 24-26 42-46.  
Kübel loco 12 1/2 Br., Sept.-Okt. 12 1/2 bz.,  
April-Mai 12 1/2 Br.  
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2, 1/2 bz., mit  
Faß 15 1/2, 1/2 bz., Aug. 16 1/2, 1/2 Ob.,  
Sept.-Okt. 15 1/2, 1/2 bz., Okt.-  
Nov. 15 1/2, 1/2 bz., Frühjahr 15 1/2 Br., 1/2 Ob.  
(Ditt.-Htg.)

Breslau, 28. August. Wind: Süd-Ost.  
Wetter: sehr angenehm, früh 13° Wärme.  
Barometer 27° 9".  
Weizen schleifischer Weizen 70-75 Sgr.,  
gelber schleif. 65-71 Sgr.

Roggen, p. 84pfd. 46-48-50 Sgr., fein-  
ster über Notiz bz.  
Gerste p. 70pfd. 35-38-40 Sgr.  
Hafer p. 50pfd. alter 31-33 Sgr., neuer  
27-28 Sgr.

Roderbier 52-56 Sgr., Futtererbsen 50-  
52 Sgr. p. 90 Pfd.  
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80%)  
Tralles 15 1/2 Rt. Ob.

An der Börse. Roggen p. Aug. u. Aug.-  
Sept. 37 Br., Sept.-Okt. 37 1/2-38 1/2 Br.,  
u. Br., Okt.-Nov. 38 1/2-39 1/2 Br., Nov.-Dez. 39 1/2

Br., Dez.-Jan. 1864 39 1/2 Br., April-Mai  
1864 40 1/2-40 1/2 bz.  
Hafer p. Aug. 22 1/2 Br., Sept.-Okt. 22 bz. u.  
Br., Okt.-Nov. 22 Br., April-Mai 1864  
22 1/2-23 bz.  
Kübel loco 12 1/2 Br., 12 1/2 Ob., p. August u.  
Aug.-Sept. 12 1/2 Br., Sept.-Okt. 12 1/2 bz. u.  
Br., Okt.-Nov. 12 1/2 Br., Nov.-Dez. 12 1/2 bz. u.  
Ob., April-Mai 1864 12 1/2-13 1/2 bz.  
Spiritus loco 15 1/2 bz. u. Br., p. August,  
Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 15 bz., Okt.-Nov.  
u. Nov.-Dez. 15 1/2 Br., April-Mai 1864 15 1/2-  
16 1/2 bz., Mai-Juni 15 1/2 Ob.  
(Bresl. Hdsch.-Bl.)

Magdeburg, 28. August. Weizen 57-60  
Tblr., Roggen 42-45 Tblr., Gerste 33-42  
Tblr., Hafer 24-28 Tblr.

Görliß, 27. August. Weizen (weiß) von 2  
Tblr. 22 1/2 Sgr. bis 3 Tblr., Weizen (gelb)  
von 2 Tblr. 12 1/2 Sgr. bis 2 Tblr. 22 1/2 Sgr.,  
Roggen von 1 Tblr. 20 Sgr. bis 1 Tblr. 25  
Sgr., Gerste von 1 Tblr. 7 1/2 Sgr. bis 1 Tblr.  
10 Sgr., Hafer von 2 1/2 Sgr. bis 1 Tblr. 2 1/2  
Sgr., Erbsen von 1 Tblr. 27 1/2 Sgr. bis 2 Tblr.,  
Kartoffeln von 20 bis 24 Sgr., Stroh à Schock  
von 5 Tblr. bis 5 Tblr. 15 Sgr., Heu a Ctr.  
von 22 Sgr. bis 1 Tblr. 5 Sgr., Butter a  
Pfund 8 bis 8 1/2 Sgr.

**Hopfen.**  
Aus der badischen Pfalz, 18. August.  
Mit dem Hopfenbau steht es glänzend. Der  
Fogel, welcher sich mit den letzten Gewittern  
einsetzte, konnte hier nur einen verhältnißmä-  
ßig geringen Schaden anrichten, die Pflanze  
ist gesund und mit Dolben überladen, die  
ihrem kräftigen Aussehen nach, einen überaus  
reichen Lupulingehalt versprechen.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Hamburg, 28. August. Weizen unverän-  
dert und geschäftlos. Roggen ab Danzig Sep-  
tember-Oktober nur zu 66 Thaler zu haben,  
doch ohne Nehmer. Del loco 27 1/2 Br., Oktb.  
27 1/2, Nov.-Dez. 27 1/2, Mai 27 1/2-27 1/2.

Stettin, eingegangene Denkmale aus Rio de  
Janeiro machten einen günstigen Eindruck,  
doch fanden Umsätze nicht statt. Bunt 2500  
Rtr. Sept.-Okt. zu 12 1/2 verkauft.

Riverpool, 28. Aug. Baumwolle: 12,000  
Ballen Unfas. Preise gegen gestern unver-  
ändert. Wochenumsatz 114,130 Ballen. Mid-  
dling-Orleans 23 1/2, Upland 23 1/2, Fair Dhols  
terah 19 1/2 bis 19 1/2.

Southampton, 26. August. Das Post-  
dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Ame-  
rica“, Capt. J. Wessels, welches am 15. Aug.  
von New York abgegangen war, ist heute 8 Uhr  
Abends nach einer raschen Reise von 10 Ta-  
gen 20 Stunden wohlbehalten unweit Cowes  
eingetroffen und hat um 10 Uhr die Reise nach  
Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der  
neuesten Post 153 Passagiere, 1200 Tons La-  
dung und für 190,000 Dollars Kontanten.

Während der ersten Tage der Reise hatte  
die „America“ gegen heftige östliche Winde zu  
kämpfen.

**Fonds- u. Aktienbörse.**  
Berlin, den 28. August 1863.

**Preussische Fonds.**

Freiwillige Anleihe	4 101 1/2 bz
Staats-Anl. 1859	5 106 1/2 bz
do. 50, 52 konv.	4 98 1/2 bz
do. 54, 55, 57, 59	4 101 1/2 bz
do. 1856	4 101 1/2 bz
do. 1853	4 98 1/2 bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3 120 1/2 bz
Staats-Schuld.	3 90 1/2 bz
Kur-u-Reumark.	3 90 1/2 bz
Ober-Deich.-Dbl.	4 100 1/2 bz
Berl. Stadt-Dbl.	4 103 1/2 bz
do. do.	3 91 1/2 bz
Berl. Börse-Dbl.	5 135 1/2 bz
Kur-u-Reumark.	3 91 1/2 bz
Märkische	4 101 1/2 bz
Ostpreussische	3 88 1/2 bz
do. do.	4 96 1/2 bz
Pommersche	3 90 1/2 bz
do. neue	4 101 1/2 bz
Posenische	4 103 1/2 bz
do. do.	3 97 1/2 bz
do. neue	4 97 1/2 bz
Schlesische	3 95 1/2 bz
do. B. garant.	3 —
Westpreussische	3 87 1/2 bz
do. do.	4 96 1/2 bz
do. neue	4 96 1/2 bz
Kur-u-Reumark.	4 99 1/2 bz
Pommersche	4 99 1/2 bz
Posenische	4 99 1/2 bz
Preussische	4 99 1/2 bz
Mähr.-Westf.	4 98 1/2 bz
Sachsische	4 99 1/2 bz
Schlesische	4 100 1/2 bz

**Ausländische Fonds.**

Deutr. Metalliques	5 68 1/2 bz
do. National-Anl.	5 73 1/2 bz
do. 250fl. Präm.-Dbl.	4 86 1/2 bz
do. 100fl. Kred.-Loose	4 80 1/2 bz
do. 50fl. Loose (1860)	5 90 1/2 bz
Italienische Anleihe	5 71 1/2 bz
5. Stieglitz Anl.	5 85 1/2 bz
do. do.	5 88 1/2 bz
Englische Anl.	5 92 1/2 bz
Russ. Egl. Anl.	5 57 1/2 bz
do. do.	4 —
do. v. J. 1862	5 90 1/2 bz
Poln. Schap.-D.	4 78 1/2 bz
Cert. A. 300 fl.	5 91 1/2 bz
do. B. 200 fl.	5 22 1/2 bz
Pfdr. n. i. St.	4 90 1/2 bz
Part. D. 500 fl.	4 90 1/2 bz
Hamb. Pr. 100 B.M.	—
Kurb. 40 Tblr. Loose	56 1/2 etw bz u B
Neue Bad. 35fl. Loose	31 1/2 bz
Deutscher Präm.-Anl.	3 105 1/2 bz
Elbender Präm.-Anl.	3 51 1/2 etw bz (p.)

**Bank- und Kredit-Aktien und  
Antheilsscheine.**

Berl. Kassenverein	4 116 1/2 G
Berl. Handels-Ges.	4 103 1/2 bz
Braunschwig. Bank	4 75 1/2 bz
Bremer	do. 108 1/2 G
Goburg. Kredit-d.	4 94 1/2 etw bz
Danzig. Priv. Bl.	4 101 1/2 bz
Darmstädter Kred.	4 94 1/2 G
do. Zettel-Bank	4 102 1/2 bz
Deutscher Kredit-B.	4 102 1/2 bz
Deutscher Landesbl.	4 33 1/2 bz
Disl. Komm. Anth.	4 101 1/2 bz
Genfer Kreditbank	4 54 1/2 etw bz
Geraer Bank	4 98 1/2 bz
Gothaer Privat do.	4 92 1/2 etw bz u B
Hannoversche do.	4 1 0 bz
Königsb. Privatbl.	4 101 1/2 G

**Prioritäts-Obligat.**

Aachen-Düsseldorfer	4 92 1/2 G
do. II. Em.	4 91 1/2 G
do. III. Em.	4 100 1/2 bz
Aachen-Mastricht	4 70 1/2 bz
do. II. Em.	5 72 1/2 bz
Bergisch-Märkische	4 101 1/2 G
do. II. Ser. (conv.)	4 100 1/2 G
do. III. S. 3 1/2 (H. C.)	3 82 1/2 bz
do. Lit. B.	3 82 1/2 bz
do. IV. Ser.	4 100 1/2 bz [V. 100B]
do. Düsseld. Elbert.	4 —
do. II. Em.	4 100 1/2 bz
Berlin-Anhalt	4 100 1/2 bz
do. do.	4 100 1/2 bz
Berlin-Hamburg	4 100 1/2 bz
do. II. Em.	4 —
Berl. Potsd. Mg. A.	4 97 1/2 bz
do. Lit. B.	4 97 1/2 bz
do. Lit. C.	4 97 1/2 bz
Berlin-Stettin	4 —
do. II. Em.	4 95 1/2 bz

**Eisenbahn-Aktien.**

Aachen-Düsseldorfer	3 93 1/2 bz
Aachen-Mastricht	4 34 1/2 G
Amsterd. Rotterd.	4 107 1/2 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4 108 1/2 bz
Berlin-Anhalt	4 153 1/2 bz
Berlin-Hamburg	4 123 1/2 G
Berl. Potsd. Magd.	4 193 1/2 bz
Berlin-Stettin	4 136 1/2 bz
Röhm. Westbahn	5 72 1/2 bz
Bresl. Schw. Freib.	4 137 1/2 G
Brieg-Nelke	4 94 1/2 G
Cöln-Minden	3 182 1/2 bz
Cosf. Dberb. (Wilt.)	4 67 1/2 bz
do. Stamm-Pr.	4 92 1/2 G
do. do.	5 98 1/2 G
Rudwigshaf. Berb.	4 143 1/2 G
Magdeb. Halberst.	4 293 1/2 bz
Magdeb. Leipz.	4 —
Magdeb. Wittenb.	4 67 1/2 bz
Mähr.-Eudwigsh.	4 127 1/2 bz
Mettlenburger	4 69 1/2 G
Münster-Hamm.	4 98 1/2 G
Niederöschl. Märk.	4 97 1/2 bz
Niederöschl. Zweigb.	4 66 1/2 bz
Nordb., Frd. Wilt.	4 64 1/2 etw bz
Oberöschl. Lt. A. u. C.	3 160 1/2 bz
Deutr. Franz. Staat.	5 112 1/2 etw bz
Deutr. Sd. St. (Rom)	5 114 1/2 bz
Oppeln-Tarnowitz	4 65 1/2 G
Pr. Wilt. (Steel-B.)	4 —
Rheinische	4 101 1/2 bz
do. Stamm-Pr.	4 103 1/2 G
Rhein-Nahav. St. G.	4 100 1/2 bz
Ruhrort-Grefeld	4 —
do. II. Ser.	4 —
do. III. Ser.	4 100 1/2 bz
Stargard-Posen	4 —

**Gold, Silber und Papiergeld.**

Friedrichsd'or	— 113 1/2 G
Gold-Kronen	— 9. 6 1/2 G
Louisd'or	— 110 G
Sovereigns	— 6. 2 1/2 G
Napoleonsd'or	— 5. 10 1/2 G
Gold pr. 3. Pfd. f.	— 3mp. 460 bz
Dollars	— 1. 11 1/2 G
Silb. pr. 3. Pfd. f.	— 29. 26 G
R. Sächf. Kass. A.	— 99 1/2 bz
Preuss. Noten	— 99 1/2 G
do. (eint. in Leipz.)	— 99 1/2 G
Deutr. Banknoten	— 89 1/2 G
Poln. Bankbills	— 92 1/2 G
Russische do.	— 92 1/2 G

**Industrie-Aktien.**

Deutr. Kont.-Gas-A.	5 142 1/2 etw bz u B
Berl. Eisenb. Fab.	5 104 1/2 G
Hölder-Hütten-A.	5 105 G
Minerva, Brag. A.	5 30 1/2 G
Neustadt. Hütten-A.	4 3 1/2 etw bz [fr. Zinf.]
Concordia	4 — p. Ctr.

**Wechsel-Kurse vom 27. August.**

Amst. 300 fl. 2 M.	4	150 1/2	b <sub>3</sub>
do. do. 2 M.	4	150 1/2	b <sub>3</sub>
London 1 Etr. 3 M.	3	6. 20 1/2	b <sub>3</sub>
Paris 300 fr. 2 M.	3	79 1/2	b <sub>3</sub>
do. do. 1 M.	—	89 1/2	b <sub>3</sub>
do. do. 2 M.	5	88 1/2	G
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24	W
Frankf. 100 fl. 2 M.	2 1/2	56. 24	W
Leipzig 100 Etr. 8 E.	4	99 1/2	b <sub>3</sub>
do. do. 2 M.	4	99 1/2	W
Petersb. 100 R. 3 M.	5	103 1/2	b <sub>3</sub>
do. do. 3 M.	4	101 1/2	b <sub>3</sub>
Brem. 100 Etr. 8 E.	2 1/2	109 1/2	b <sub>3</sub>
Barthau 90 R. 8 E.	5	92 1/2	b <sub>3</sub>